

Wiesbadener Tagblatt.

Auflage: 10,000.
Erscheint täglich, außer Montags
Bezugs-Preis
vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. ohne
Postaufschlag oder Bringerlohn.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Zweispaltige 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

N 37.

Mittwoch den 13. Februar

1889.

Geschäfts-Üebernahme.

Einem hochverehrten Publikum mache ergebenst die Anzeige, daß ich das

Kamm- und Bürstenwaaren-Geschäft

des verstorbenen Herrn **C. Ferger**, Langgasse 25, käuflich übernommen
und unter der Firma

C. Ferger Nachflgr.

weiterführen werde.

Indem verehrliche Kundschaft freundlichst bitte, das meinem Vorgänger
in so großem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen,
gebe ich hiermit die Versicherung, daß ich Alles anbieten werde, die verehr-
lichen Käufer durch gute Waare und streng reelle Preise in jeder Weise
zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Josef Ritter.

14227

Mein Atelier zum Reinigen, Renoviren und Firnissen alter
und neuer

Öelgemälde

befindet sich jetzt Langgasse 50.

12437

F. Küpper, Maler aus Düsseldorf.

Sophie Müller-Schöler,

Ecke der Marktstraße und Mehrgasse 2, II,
empfiehlt sich im Anfertigen von einfachen, sowie eleganten
Gesellschafts- und Promenade-Toiletten
zu mäßigen Preisen.

10524

Gummi-Betteinlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder empfehlen
nur guten Qualitäten

Gebr. Kirschhöfer,
Langgasse 32, im „Adler“.

2914

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator, 286

Bureau und Versteigerungs-Local

8 kleine Schwalbacherstraße 8, 2

empfiehlt sich unter coulantem Bedingungen zum Taxiren und
Versteigern von Waaren und Gegenständen aller Art.

Strengste Discretion.

Lager- und Aufbewahrungsräume sind vorhanden.

Wasserdichte Gummi-Unterlagen

in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen empfohlen
255

Baumecher & Cie.

Höchste Preise für getragene Herren- und Damen-
kleider für ein auswärtiges Geschäft.
Offerten unter A. Z. 49 an die Exped. d. Bl. erbeten. 10526

Submissions-Ausschreiben.

Die Lieferung von 24 Dienstmützen für Curhaus-Bedienstete soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungs-Termin 15. April 1889. Offerten mit der Aufschrift „**Submission auf Dienstmützen**“ sind bis **Freitag den 15. Februar cr. Vormittags 10 Uhr** unter Beifügung von Stoffmustern verschlossen bei der städtischen Cur-Verwaltung einzureichen. Die näheren Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Wiesbaden, den 1. Februar 1889. Der Cur-Director.
F. Sch'l.

Submissions-Ausschreiben.

Die Lieferung von 22 Dienströcken, 14 Westen, 22 Hosen für Bedienstete des Curhauses soll im Submissionswege vergeben werden. **Lieferungs-Termin: 15. April 1889.** Offerten mit der Aufschrift: „**Submission auf Dienstkleider**“ sind bis **Freitag den 15. Februar cr. Vormittags 10 Uhr** unter Beifügung von Stoffmustern verschlossen bei der städtischen Cur-Verwaltung einzureichen. Die näheren Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Wiesbaden, den 1. Februar 1889. Der Cur-Director.
F. Sch'l.

Versteigerung von Damenkleiderstoffen etc.

Morgen Donnerstag den 14. Februar, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, findet in meinem Auktionssaale **8 kleine Schwalbacherstraße 8** die bereits am Sonntag annoncierte Versteigerung statt und zwar von den nachverzeichneten **Waaren**, als:

schwarze Cachemire, Lama's, Plaid's, Unterrockstoffe, Schürzenzeug, Orford, Bettzeug, Unterhosen, Unterjacken, gestrichte Herren-Westen, Herren-Hemden, **2000 Meter** feinstes waschbares Kleider-Kattun, einfach- und doppelbreite reinwollene Kleiderstoffe, feinstes Buxton für Hosen, Hosen und Westen, Röcke und ganze Anzüge etc.

Bemerkt wird, daß sämtliche Meister, Kattun wie auch Kleiderstoffe, ohne jede Rücksicht auf den früheren Kostenpreis zugeschlagen werden.

236 **Wilh. Klotz, Auktionator und Taxator.**

Instructionen für die Fleischbeschauer

à 25 Pf. vorrätig in der Expedition dieses Blattes. *

Herr Scharhag aus Oberwalluf liefert vom 15. d. M. ab täglich reine, unverfälschte **Milch** unter Garantie. Bestellungen nehmen Geschwister **Hel. Port, Adlerstraße 15**, entgegen. 14381

Lehrstr. 2 Bettfedern, Dauen u. Betten. Bill. Preis. 10317
Ein **Tafelklavier** und 1 **Baß** billig zu verkaufen. Näh. **Thalstraße No. 41 in Sonnenberg.**

Webergasse 54 sind alle Arten **Holz- und Polstermöbel, Betten und Spiegel**, sowie elegante **Kinderwagen** billig zu verkaufen und zu vermieten, auch gegen pünktliche **Ratenzahlung** abzugeben. **Chr. Gerhard, Tapezирer.** 11084

Schönes Kanape (neu) bill. abzug. **Michelsberg 9, II l.** 13387
Eine fast neue **Valkenwage** steht zu verkaufen **Goldgasse 15, Spezereiladen.**

Gedenkt der hungernden Vögel!

Mäuse.

groß und unverletzt, kauft das **Lebensmittel-Untersuchungs-Amt, Schwalbacherstraße 30.** 14360 14362

Echt Kulmbacher Export-Bier

aus der **Kulmbacher Export-Bräuerei, Actien-Gesellschaft**, vorm. **C. Rizzi in Kulmbach**, chemisch untersucht durch Herrn Geh. Hofrath Professor **Dr. R. Fresenius** hier und von der Königl. Bayer. Direction der landwirthschaftlichen Central-Schule **Beihenstephan i. Bayern**, empfiehlt in Flaschen und Gebinden die Niederlage für **Wiesbaden** und Umgegend. In Flaschen bei Vorausbestellung frei in's Haus.

14216 **Aug. Rueben, Röderstrasse 21, 1 St.**

Zur gef. Beachtung.

K. Kannenberg,

5 Louisestraße 5, Seitenbau rechts zu beachten, empfiehlt sich im Aufarbeiten von **Möbel und Betten**, eine **Springmatratze M. 3.50**, eine **Kopfhaarmatratze M. 4.50**, eine **See-grasmatratze M. 2.—** und ein **Kanape M. 7.—**.

Die 1864 erschienene Schrift: „**Herzog Adolph und seine Zeit**“, ein Lebensbild von **Carl Stamm** in Dornholzhausen, wird zu kaufen oder für einige Tage zu entleihen gesucht. Offerten unter **N. M. 64** an die Exped. erbeten.

Briefmarken.

900 verschiedene, darunter viele alte, für 30 Mk. zu verkaufen. Für Anfänger von Sammlungen sehr zu empfehlen. Näh. Exped.

Billig zu verkaufen

1 kleiner **Mahagoni-Silberschrank**, 1 **Mahagoni vierschubladige Kommode**, 1 **Mahagoni-Eßtisch**, **Stühle** in Nussbaum, 2 **Consolen**, 2 **Nachttische**, 2 **vierschubladige Kommoden**, 2 **prachtvolle Kanape's**, 2 **ovale Tische**, 2 **gute Betten**, 1 **Kopfhaar-Matratze**, wie neu, gute **Deckbetten** und **Rissen**, 2 neue **Küchenschränke**, **Küchentisch**, einzelne **Bettstelle**, 8 **gute Spiegel**, 1 **Regulateur**, **Küchengeschirr** u. s. w. **Lauggasse 22, Hinterhaus**, 1 **Stiege hoch**.

Ein **Damen-Maschen-Anzug (Harlekin)** billig zu verkaufen **Kirchhofstraße 4.** 14376

1 **Herrn- u. 1 Damen-Maschen-Anzug** zu verl. **Schillerpl. 4, III.** 14380

Dam.-Maske (Schnitterin) bill. zu verl. **Hellmundstr. 41, I.**

Ein **schöner, wenig getragener Herren-Maschen-Anzug** billig zu verkaufen **Nerostraße 16, I.**

Ein **Damen-Maschen-Anzug (Harlekin)** ist billig zu verkaufen **Schwalbacherstraße 6.** 14341

Gustav-Adolfstraße 10, 2 St. hoch, sind mehrere **Damen-Maschen-Anzüge** zu verleihen. 14048

Mehrere fast neue Winter-Paletots

billig zu verkaufen. Näh. **Weisbergstraße 26.**

Ein **eleganter Herrschafts-Schlitten** zu verkaufen „**Vier Jahreszeiten**“.

Eine **schöne Balkonwand** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe **Nicolassstraße 18** erbeten. 14361

Ein **kufl. Waschkesselfchen** zu verkaufen **Sieingasse 27.**

Eiserne Mistbeckenfenster zu haben **Adlerstraße 57.** 13341

Futtergerste, Dickwurz und mehrere Sorten **feine Speltekartoffeln** im Kumpf und **Walter** zu haben bei **Bandmühl** 14083

W. Kraft, Dohrheimerstraße 18.

Särge in allen Größen, in feiner und einfacher Ausführung empfiehlt billigt **Hreh. Löb, Oranienstr. 4.** 14386

Den Druck von Werken, Broschüren, Catalogen etc.

übernimmt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,

Wiesbaden, Langgasse 27.

== Elegante Ausstattung. — Prompte Bedienung. ==

„Zum Halb-Mond“, Säuerergasse 5.

Täglich warmes Frühstück, guten Mittagstisch zu 60 Pfg. und höher, im Abonnement billiger, schöne Logierzimmer, ausgezeichnetes Frankfurter Ciffighaus- und Erlanger Bier, reine Weine. Musikalische Unterhaltung mit dem beliebten großen Orchestron.

18845 Achtungsvoll **Ph. Faber.**

Wirthschafts-Eröffnung.

Der werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich heute die Wirthschaft

21 Wellrichstraße 21

eröffnet habe und bitte um geneigten Besuch. Gute und billige Bewirthung wie immer zugesichert.

Achtungsvoll **F. Rieser,**
früher im „Niederwals“, Mauritiusplatz.

NB. Ein Lokal für kleine Gesellschaften mit gutem Flügel zur Verfügung. 14375

Chocolat F. Marquis

in Tafeln, sowie

Croquettes,	Langues dorées,
Pastilles,	Pains de café,
Pralines,	Non plus ultra,
Tablettes à la vanille,	Tablettes stomachiques,
Tablettes Moraves	

sind am billigsten zu haben bei

Brenner & Blum,

Hoflieferanten,
Wilhelmstraße 42.

Kartoffeln per Stumpf 26 Pfg., im Malter 6 Mark, 14148
Neßbergergasse 37.

Gelbe Sandkartoffeln per Stumpf 26 Pfg., im Malter 14236
billiger, empfiehlt W. Schuck, Neßbergergasse 18.

Bestes Streufutter

für Vögel in allen
Mischungen und
Sorten empfiehlt
billigst die Samen-

handlung von **Julius Praetorius, Kirchgasse 26.**

Auß. polirte Kommode billig zu verk. Kapellenstraße 1. 8185
Platterstraße 10 ist eine neue, gute Doppel-Pumpe
zu verkaufen. 14121

Kaffee,

gebrannt, sowie roh,

empfehl

zu den billigsten Preisen in größter Auswahl.

Besonders empfehle meine stets frisch und aus
den feinsten Sorten zusammengesezte Mischungen

gebrannten Kaffee:

No. 9	pro Pfund	1 Mt. 60 Pfg.,
No. 12	"	1 Mt. 70 Pfg.,
No. 13	"	1 Mt. 80 Pfg.,

als ganz vortheilhafte und ausgezeichnete

Haushaltungs-Kaffee.

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15,

erste Wiesbadener Kaffee-Brennerei

vermittelt Maschinenbetrieb.

14383

Gegründet 1852.

Telephon No. 94.

Das so beliebte,

14370

ächste Hausener Kornbrod

von Lantz & Hofmann in Hausen

empfehl täglich frisch

Bahnhofstraße C. W. Leber, Saalgasse 2,
No. 8. Ecke der Webergasse.

Bratbückinge,

per Stück

Kieler Bückinge 7 Pfg.

empfehl durch raschen Verkauf stets frisch

14379

Heh. Eifert, Neugasse 24.

Gute Kartoffeln

sind zu haben bei

14373

G. Mattio, Markt.

Kartoffeln à Pfg. 28 Pfg. zu haben Moritzstraße 5. 14353

4% Sardinische Eisenbahn-Obligationen,

steuerfrei, Preis 88¹/₂%, vom Staate garantirt.

3% Italienische Eisenbahn-Obligationen,

vom Staate garantirt, Preis 58.60%.

Anmeldungen zu der am Mittwoch resp. Donnerstag stattfindenden Zeichnung vermittelt **kostenfrei**

Paul Strasburger, Bank-Geschäft,

Wiesbaden, grosse Burgstrasse 8, I.

14382

Pensionate.

Vorsteherinnen und Vorsteher von Privat- und anderen Lehr-Anstalten erhalten ihre Publikationen in allen gewünschten Zeitungen und Zeitschriften am zweckmässigsten, sorgfältigsten und billigsten ausgeführt durch die

älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler,

Frankfurt am Main.

Kataloge und Kosten-Anschläge auf Wunsch gratis und franco.

Vertreten in Wiesbaden durch **Th. Wachter,** Langgasse 31. 252



Die Wagenfabrik

von



Baptist Röder in Mainz

empfiehlt

Lugnowagen in großer Auswahl, ebenso verschiedene gebrauchte Landauer, Coupé und Break. (N. 20294) 96

Schaumwein-Kellerei

Gebrüder Kempf, kgl. bayr. Hoflieferanten

Neustadt a. d. Haardt (Rheinpfalz)

(gegründet 1840).

Schaumweine,

genau nach französischer Methode, zu Original-Fabrikpreisen sind stets vorrätig bei mir auf Lager.

Gg. Willh. Weidig,

14209

Helldorfsstrasse 10.

Umzugshalber billig zu verkaufen 1 Sopha, 6 Stühle, 1 2thür. Kleiderschrank, 1 Kommode, Kinderbett, 1 Kinderwagen und Meier's Conversations-Lexikon, 17 Bände. Näh. Bleichstrasse 20, 1. Etage links. 14216

Total-Gewerbeverein.

Nächsten Samstag den 16. Februar Abends präcise 8¹/₂ Uhr: Vortrag des Chemikers Herrn Dr. Gerlach in der Gewerbeschule über die „Beziehungen der Batterien zum menschlichen Leben“, wozu die Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden. 80 Der Vorsitzende: **Chr. Gaab.** 252

Vorläufige Anzeige.

Kaiser-Halle,

Bahnhofstrasse.

Montag den 18. und Dienstag den 19. Februar a. e.

Gastspiel der Specialitäten-Gesellschaft „Alemannia“ aus Frankfurt a. M.

mit durchweg neuem Personal und Programm.

Näheres die Plakate und späteren Annoncen.

14363

Die Direction.

Turn-Gesellschaft zu Wiesbaden.

Samstag

den 2. März a. e.:

Grosser

Masken-Ball

in der

„Kaiser-Halle“.

Der Vorstand.



129

Einzuführende Nichtmitglieder beliebe man bis **Mittwoch den 20. Februar a. e.** bei unserem Vorsitzenden, Herrn **Fr. Heidecker**, Schützenhofstrasse 3, schriftlich anzumelden. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung mehr. 14371 neu,

Heute

Fortsetzung meines Inventur-Ausverkaufs.
Carl Claes, 5 Bahnhofstraße 5.

Italienische 3% staatsgarantirte Eisenbahn-Obligationen.

Emissionskurs 58,60%.

Anmeldungen zu der am **Donnerstag den 14. Februar c.** stattfindenden **Subscription** vermitteln wir **kostenfrei** und erbitten uns dieselben frühzeitig.

Pfeiffer & Co.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,

seit dem Jahre 1819 bestehend,

versichert Gebäude, soweit dies gesetzlich gestattet ist, Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirtschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei welchen der Versicherte nie einer Nachzahlung ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre werden erhebliche Vortheile gewährt. Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.

Ph. Friedrich Rossel,

Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,
 Dotzheim.

! Möbel !

als: Salon-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen, sowie Spiegel-, Bücher- und Kleiderschränke, Secretäre, Schreib-bureau, Waschkommoden, Nachttische, Ausziehtisch, Verticow, Kommoden, Küchenschränke, versch. Garnituren in Blüsch, Schlaffopha, einzelne Sopha, Chaise-longue, vollst. Betten, sowie einzelne Theile.

In gebrauchten Möbel sind auf Lager: versch. Garnituren, 1 verstellbarer Krankenstuhl (Ueberzug Kameeltaschen), 2 Esopha, 3 nußb. Tische (passend für Wirth), 1 große Mah.-Kommode, 1 Mah.-Bücherschrank, 1 zweithür. nußb. Kleiderschrank, 1 eichener Ausziehtisch, 1 eichener Tresor-Schrank, eichene Speisestühle, 1 Blüschopha, 1 Küchenschrank, 1 große Küchenanrichte und Tische, Portiören und noch manches Andere.

Sämmtliche angeführte Sachen werden zu **billigem Preise** abgegeben bei

D. Levitta, Möbelhandlung,
 10 Langgasse 10, 1. Etage.

Elegante Damen-Mästen,

neu, billig zu verleihen Kerostraße 36, II.

CONCERT

zum Besten von **Frl. Marie Muzell**

findet **Montag den 18. Februar** im Saale des „Nassauer Hof“ statt unter gütiger Mitwirkung von **Frl. Baumgartner, Frau Lizzie Sondermann, Herrn Krauss, Herrn Oscar Brückner** und Herrn Musik-Director **Zerlett**, wie dem Concertgeber **H. Philippi**.

Reservirte Plätze à 3 Mk. und nichtreservirte à 2 Mk. sind in der Buchhandlung von **Jurany & Hensel** zu erhalten.

Neues Wiesbadener Adreßbuch pro 1889/90.

Wohnungs- oder Lokalveränderungen
 per 1. April l. J. oder später bitte ich, soweit
 dies möglich, jetzt schon anzumelden.

Carl Schnegelberger,

Verlag des Neuen Wiesbadener Adreßbuch,
 20 Kirchgasse 20. 14371

Elegante Schlitten

zu verkaufen in der Wagenfabrik von

96 (N. 20824)

Baptist Röder in Mainz.

Tapezirer-Arbeiten

werden in und außer dem Hause gut und billigst angefertigt.
 13422 **Louis Best, Geldstraße 25.**

**MATTONI'S OFNER
BITTERWASSER**

Bei vielen
Ausstellungen prämiert.

Vorräthig in allen Mineralwasser-Depots.

MATTONI & WILLE
BUDAPEST.

252

Spitzwegerichbonbons von **Dr. Lange**,
einziges Hustenmittel ohne unangenehmen Geschmack der Zwiebel
und von größerer Wirkung, à Packet 30 Pfg. und 40 Pfg.
nur bei **F. R. Haunschild**, Droguerie,
12977 Rheinstraße, neben der Post.

St. Medicinal-Leberthran zum Einnehmen
empfiehlt **Ed. Weygandt**, Kirchgasse 18. 13601

Orangen per Stück 6 Pfg., 14080
im Duzend 65 „
bei **Heh. Eifert**, Neugasse 24.

Monnickendamer Bratbündlinge
eingetroffen. **J. C. Keiper**,
Kirchgasse 32. Kirchgasse 32.

Obst-Gelée à Pfd. 35 Pfg. empfiehlt
Frau Henrich,
Obsthandlung,
H. Burgstraße 1.

Schlitten,
einspänniger, leichter, wird während des Schnee-
falls zu mietzen gesucht. Offerten unter **v. H.**
an die Exped. d. Bl. erbeten. 14349

Brennholz
aus meiner Holzspalterei verm. Maschinenbetriebs empfehle: fein-
gespaltenes kiefernes **Muzindeholz**, sowie buchenes und kiefernes
Scheitholz I. Classe, sowohl in ganzen Scheiten als auch in
gewünschter Länge geschnitten und gespalten, raummeter- oder
centnerweise.

Aufträge können auch während der Arbeitsstunden (von Morgens
7 Uhr bis Abends 7 Uhr) in meinem Lager **untere Adelsheid-**
straße, am Rheinbahnhofe, entgegengenommen werden.

Wilh. Linnenkohl, Holz- u. Kohlenhandlung,
14343 Comptoir: **Ellenbogengasse 15**.

Eine perfecte **Namenstickerin** empfiehlt sich in und außer dem
Hause. Billige Preise. Näh. **Helenenstraße 18**, Vorderh., Part.

Familien-Nachrichten



Statt besonderer Mittheilung.

Die Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hoch-
erfreut an

Hermann Rosenstrauß und Frau,
Flora, geb. **Ellern**.

H. H. H.

Bitte Brief postl. abzuholen unter Ihrer Chiffre.

Ein junger, kräftiger Mann übernimmt Tag- und Nacht-
wache bei Kranken, sowie das Aus- und Ankleiden von
Toten, auch Ueberführungen von Leichen für das In- und
Ausland. Näh. bei **M. J. Brack**, Langgasse 28. 14378

Verloren, gefunden etc.

Verloren ein **Battist-Taschentuch** mit Monogramm C. F.
Gegen 1 Mark Belohnung abzugeben in der Exped. 14383

Am Sonntag Abend zwischen 6 und 7 Uhr
wurde in der **Adolphstraße** eine **Reisefedde** ver-
loren. Gegen Belohnung abzugeben **Adolphstraße**
No. 12, Parterre. 14355

Ein **Kinderspielzeug** am Samstag verloren. Gegen
Belohnung **Moritzstraße 44** abzugeben.



Entlaufen ein kleiner, weißer Hund mit gelben
Ohren, Race **Fox-terrier**, auf den Namen **Flossi**
hörend. Abzugeben gegen eine gute Belohnung **Louisen-**
straße 6, 2. Etage.

Unterricht

Gegen ganz billiges Honorar werden franz. Stunden
ertheilt von einer franz. Schweizerin. Näh. **Franckenstr. 20, 2. St.**

Mal-, Zeichen- & Kunstgewerbe-Schule,
kleine Schwalbacherstrasse 4, (Neubau),
nächst der Kirchgasse. 12912

Malen, Zeichnen, Modelliren. Anfertigung
von Zeichnungen aller Art im Auftrage. Eintritt jeder
Zeit. Mittwoch und Samstag Nachmittags: Zeichnen
und Aquarelliren für talentirte Kinder.
H. Bouffier, akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

Slavier-Unterricht

ertheilt **Richard Seidel**, Mitglied des **Cur-**
Orchesters, **Sedanstraße 3**. 14351

Immobilien Capitalien etc

Bauplatz, ca. 1 Morgen, im **Wellrichthal**, zu verkaufen resp.
als **Bleichwiese** nebst **Trockenhalle** zu
verpachten. Gef. schriftliche Offerten an
Haefner, **Franfurterstraße 5**.
(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Ein Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. **Hermannstr. 9, Stb.**, 1. St.
Ein Mädchen sucht Monatsstelle für den ganzen
Tag. Näh. **Mehrgasse 13, Dachlogis**.

Ein anständiges, unabhängiges Mädchen sucht Aushilfsstelle.
Näh. **Helenenstraße 7, Hinterh.**, 2. St.

Eine Köchin, welche die Hauswirtschaft versteht, im Nähen,
Bügeln und sonstigen Handarbeiten bewandert ist, wünscht passende
Stellung. Nähere Auskunft **Helenenstraße 18, 1. Etage**.

Eine tüchtige, perfecte Köchin empfiehlt sich zur Aushilfe jeden
Standes. Näh. **Häufergasse 14**.

Eine gefehrte, ganz durchaus perfecte Restaurationsköchin sucht
Stelle. Näh. **Exped. d. Bl.** 14354

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und
die Hausarbeit versteht, sucht Stellung bis 20. Febr.
Näh. **Taunusstraße 47, 1. Stock**.

Ein gebildetes, anständiges Mädchen, welches in Hand- und Hausarbeit erfahren ist und serviren kann, sucht Stelle als Hausmädchen. Näh. Bleichstraße 11, 3. Stod.

Ein williges, gut erzogenes Mädchen vom Lande, 17 Jahre alt, sucht Stelle in einem besseren Hause zu Kindern oder in einem kleinen Haushalte als Mädchen allein. Näh. Neugasse 24, Parterre, bei Kraft.

Ein junges Mädchen, das im Nähen und Bügeln sehr bewandert ist, sucht baldigst Stelle als feines Hausmädchen. Näh. Adlerstraße 1, Hinterhaus.

Für ein von seiner Herrschaft empfohlenes Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, wird Stelle in einer kleinen Familie gesucht. Näh. Louisestraße 9. 14366

Ein nettes Hausmädchen, welches schon in besserem Hause war, sucht zum 1. März Stelle. Näh. Schachtstraße 5, 1. St.

Ein älteres Mädchen sucht Stelle in einem kleinen Haushalt als Mädchen allein. Näh. Schachtstraße 5, erster Stod.

Ein anständiger, junger Mann, 24 Jahre alt, sucht Stellung, gleichviel welcher Art. Derselbe ist auch im Besitze einer guten Handschrift. Offerten unter A. Z. 92 beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein junger Bursche vom Lande, 17 Jahre alt, welcher fahren kann, sucht Stelle bei einem nicht so schweren Fuhrwerk. Näh. Platterstraße 8, Dchl.

Ein tüchtiger Restaurationskellner sucht sofort Stellung, event. auch zur Aushilfe. Nähige Ansprüche. Näh. d. Grünberg's Bureau, Schulgasse 5, Laden.

Personen, die gesucht werden:

Eine geübte Tailen-Arbeiterin wird gesucht Webergasse 48. Zwei anst. Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen Nerostraße 10, Hinterhaus, 1. Stod.

Eine perfecte Büglerin gesucht Wellritzhof 26, Parterre. Ein Waschmädchen gesucht bei W. Schiebeler auf der Bleiche im Wellritzhof.

Eine unabhängige, starke Waschfrau gesucht Platterstraße 2. Monatfrau oder Mädchen gesucht Göthestraße 28, Part.

Eine reinliche Monatfrau gesucht Karlstraße 36, 2. Stiegen. Monatmädchen für den ganzen Tag gesucht Schulgasse 15.

Gesucht gegen hohen Lohn perfecte u. feinebürgerl. Köchinnen, tüchtige Allein-, feine Haus- und Küchenmädchen durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Gesucht 10 feine Köchinnen, 30 Mt., 12 Alleinmädchen, welche kochen können, 18 Mt., angeh. Jungf. n. ausw., Hotelzimmermädchen, Küchenhaush., Hoteldienerin, Bonne m. Sprach., Verköst. m. Sprach., Kammerjungf. n. Mainz, 2 Herrschaftsdienere, 1 Hausb. B. Victoria, Webergasse 37, 1. St. Bitte genau auf Hausn., Glasabschl., zu achten.

Ein tücht. Mädchen, das zu Hause schlafen kann, wird gesucht Helenestraße 1, Parterre.

Gesucht ein treues, reinliches Mädchen Kapellenstraße 8, Parterre.

Gesucht ein gut empfohlenes, tüchtiges Zimmermädchen Elisabethenstraße 6, 1. Stod.

Tüchtiges Mädchen gesucht für Kochen u. Hausarbeit große Burgstraße 5 im Laden. 14348

Gesucht 1 Büffet-Fräulein, 1 Kaffee-Köchin, 15 Mädchen als allein durch Dörner's Bureau, Metzgergasse 14.

Gesucht ein Mädchen bei eine Dame Mauerstraße 9, 1. Stiege.

Ein ev. Mädchen auf gleich oder später gesucht Sedanstraße 4, 1. links. 14369

Junges, braves Mädchen sofort gesucht Webergasse 58, T. 14377

Ein Mädchen gesucht Hellmundstraße 58.

Ein reinliches Mädchen gesucht Ellenbogen-gasse 2 im Hof.

Ein braves, tüchtiges Dienstmädchen gesucht in der „Kaiser-Halle“, Bahnhofstraße.

Tücht. Mädchen finden sogleich gute Stellen Schachtstr. 5, 1. Stod.

Ein Mädchen gesucht Weißstraße 10, zweiter Stod.

Ein braves, reinliches

Hausmädchen

auf gleich oder zum 15. Februar gesucht kleine Kirchgasse 1, 1 Treppe links.

Ein nettes Büffetmädchen mit guten Empfehlungen sucht sofort Grünberg's Bureau, Schulgasse 5, Cigarrenladen. Mehrere Hotelzimmermädchen und kräftige Hotelfrühmädchen gesucht durch Grünberg's Bur., Schulgasse 5, Laden. In Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen auf 15. Februar gesucht Albrechtstraße 33, 2. Etage.

Mädchen gesucht Dohheimerstraße 17. 14367

Eine ältere Frau zu 4 Kindern und zur Führung eines kleinen Haushaltes nach Kloppenheim gesucht. Näh. Bleichstraße 13, Parterre. 14368

Ein einfaches, reinliches Mädchen auf gleich gesucht Helenestraße 1, 2. Stiegen links.

Ein starkes Hausmädchen gesucht Hellmundstraße 36, Parterre.

Ein durchaus tüchtiges, anständiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, wird baldigst gesucht. Näh. Friedrichstraße 12, 1. St., Vorm. von 9—11 Uhr. 14358

Ein tüchtiges Dienstmädchen, welches bürgerlich kochen kann und Liebe zu Kindern besitzt, wird gesucht. Näh. Mühlgasse 2, II.

Mädchen können auf gleich und auf 1. März gute Stellen erhalten bei (No. 20319) 96

Frau Scholz, Bebelgasse 1, Mainz.

Gesucht ein zuverlässiges Mädchen von 14—16 Jahren für einige Stunden des Vor- und Nachmittags. Näh. Dambachthal 10, Parterre. 14350

Gesucht sogleich 6—8 tüchtige Mädchen, 1 bürgerliche Köchin, 1 Ladnerin für Metzgergeschäft durch Eichhorn, Herrnmühlg. 3.

Bureau „Victoria“, Webergasse 37, 1. Stiege, placirt u. empfiehlt nur gutes Personal jeder Branche.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift als Schreibgehilfe sofort gesucht. Offerten unter S. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrling mit guter Schulbildung von einer hiesigen Weingroßhandlung zu Ostern gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre E. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten. 14347

Hausbursche gesucht.

J. Rapp, Golbgasse 2. 14380

Ein j., kräftiger Hausbursche gesucht Taunusstraße 17. 14357 (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen.

Gesuche:

Ein anständiges Mädchen sucht eine möblierte Mansarde. Näh. Bleichstraße 25, Hinterhaus, eine Stiege hoch.

Ein Schuhmacher sucht ein einfaches Zimmer. Näheres kleine Kirchgasse 4.

Angebote:

Kirchgasse 14, Hinterhaus, 1. Stiege, ist eine kleine Wohnung an eine kleine Familie auf gleich oder später preiswürdig zu vermieten. Näh. im Metzgerladen. 14366

Metzgergasse 16

eine helle Wohnung von 3 Zimmern und Küche, auch eine Dachkammer oder 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 14365

Schlichterstraße 15 ist die Bel-Etage, 5 Zimmer mit Balkon, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, auf 1. April zu vermieten.

Näh. Thorstraße rechts. 14384

In einer reizenden, freigelegenen H. Villa ist eine Parterrewohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Bade-

zimmer, großer Souterrainsküche, Gartenbenutzung, Mädchenzimmer, auf 1. April zum Preise von 1200 Mt. zu vermieten. Näh. Exped. 14345

Mansarde mit Bett billig zu vermieten Schwalbacherstraße 35, hinterer Seitenbau, 1. Stiege links.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Möbel-Fabrik & Lager

von

Moritz Herz & Co.

Inhaber: **Siegmond Hamburger,**

34 Friedrichstraße 34.

Wir empfehlen zu reellen, billigen Preisen anerkannt vorzüglich gearbeitete einzelne Kasten- und Polster-Möbel jeder Art, sowie ganze Privat- und Hotel-Einrichtungen einfachster bis zur reichsten Ausführung bei zweijähriger Garantie für jedes Stück.

Zeichnungen und Kostenüberschläge

werden bereitwilligst ertheilt.

18886

Hoflieferant
Ihrer Königl. Hoheit der
Frau Grossherzogin von
Baden.

J. BACHARACH
2
Webergasse
2.

Hoflieferant
Ihrer Königl. Hoheit der
Frau Prinzess Christian
zu Schleswig-Holstein,
Grossbritannien und
Irland.

Vortheilhafte Costüme-Seide

Rein seiden Satin Merveilleux, schwarz	à Meter Mk. 2.00.
Rein seiden Satin Victoria, couleur, in allen Licht- und Tag- farben vorräthig	à „ „ 3.00.
Merveilleux Samoi in allen Licht- und Tagfarben	à „ „ 1.80.

18788

Posten

gestreifter und carrirter Surah's für Strassen- und Gesellschaftskleider
à Meter Mk. 2.00 bis Mk. 2.50.

Damen-Maskenanzug zu verkaufen, event.
zu verleihen. Näh.
Schwalbacherstraße 17, 1 Stiege rechts. 12737

Kanarienvögel, feine Sänger, zu verkaufen Mauer-
gasse 8, zwei Tr. hoch. 10826

Ball-, Gesellschafts- und Straßen-Toiletten
werden geschmackvoll und gut sitzend angefertigt.
Sellschmidsstraße 40, 2 Tr. h., bei Math. Knögel.

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (neu), nutz., matt und
blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 18. 10300

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 37.

Mittwoch den 13. Februar

1889.

Holzversteigerung.

Freitag den 15. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr
anfangend, werden in den Staatsforsten des Schutzbezirks
Clarenthal I versteigert:

- 1) Distrikt No. 19 „Rentmayer“. Buchen: 76 Rummr.
Knüppel, 7150 Stüd Durchforstungswellen.
- 2) Distrikt No. 16 „Gewachsenstein“. Buchen: 9050
Stüd Durchforstungswellen.
- 3) Distrikt No. 6 „Steinhausen“ und No. 7 „Kisselborn“.
Buchen: 2 Rummr. Scheit, 20 Stüd Wellen. Nadel-
holz: 6 Stämme von 4,80 Ftm., 5 Stangen 1. Cl.,
4 Rummr. Knüppel.

Das Holz aus den beiden letzten Distrikten wird im Distrikt
„Rentmayer“ versteigert. Das Holz lagert bequem zur Abfahrt.
Zusammenkunft der Steigerer auf der Plattersirase am Distrikt
„Kisselborn“. Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. Sep-
tember 1889.

Forsthaus Fasanerie, den 4. Februar 1889.

Der Königl. Oberförster.
Flindt.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 14. Februar Vormittags 9½ Uhr
und Nachmittags 2 Uhr werden im Saale des
„Rheinischen Hof“

5000 Cigarren, ca. 100 Flaschen
Rum und ca. 50 Flaschen Cognac
gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 11. Februar 1889.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß
nach §. 1 des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 von den hier
aufgeführten Gegenständen: Mehl, Backwaaren, Fleisch,
Fleischwaaren, Bier und Brautwein eine Befreiung
von der Acciseabgabe auf Grund ihres ausländischen Ursprungs
nicht beansprucht werden kann.

Das Accise-Amt.

Wiesbaden, den 11. Februar 1889.

Behrning.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,

von Havre nach Newyork
jeden Dienstag,

von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,

von Hamburg nach Westindien
monatlich 4 mal,

von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.



Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung,
ausgezeichnetster Reisegelegenheit sowohl für Cabin- als auch Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilen Wilh. Becker, Wiesbaden,
Langgasse 33, und der General-Agent C. H. Textor in
Frankfurt a. M., Neue Mainzerstrasse 24. (No. 430.) 222

Cassaschrank, als Schreibpult, Tresor, Stahl-
panzer, neuest. Patent-Controll-
schloß, weggugsh. bill. zu verk. Adolphsallee 26, Part. 14023

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
Freitag den 15. Februar Abends 7½ Uhr:

XI. CONCERT.

Mitwirkende:

Herr Luigi Ravelli,

Erster Tenorist der Royal Italian Opera Coventgarden in London,
und das

auf ca. 60 Musiker verstärkte städtische Cur-Orchester
unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Eintrittspreise: I. numerirter Platz: 4 Mk.; II. numerirter
Platz: 3 Mk.; Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie
links 2 Mk. Galleriekarten-Vorverkauf nur am Concerttage.

Nichtnumerirte Plätze im Saale können nicht mehr abgegeben werden.
Die Abonnementskarten für nichtnumerirte Plätze gelten
nur für den Saal, nicht für die Gallerie.

Karten-Vorverkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses,
ab Mittwoch den 13. Februar Vormittags 10 Uhr.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

IV. grosser Masken-Ball

in den

Sälen des Curhauses

am

Samstag den 16. Februar 1889.

Zwei Orchester.

Ball-Leitung: Herr O. Dornewass.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor 1 Uhr
geöffnet. Dieselben stehen sämmtlich — mit Ausnahme der Les-
zimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittspreis: 4 Mark.

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr
oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportale bis
Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Abstempelung derselben besondere
Ballkarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass
der Eintritt in die Ballsäle nur als Maske oder im Ballanzuge
(Herren: Frack und weisse Binde) mit carnavallistischem Abzeichen
gestattet ist.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Ball-

Strümpfe in allen modernen Farben
zu 18 und 30 Pf. das Paar.

Handschuhe, 6 Knopf lang, in
feinen Farben, das Paar 30 Pf.

Fächer mit Federbesatz in ver-
schiedenen Farben 45 Pf.

Grosse Auswahl in Atlas- und Feder-Fächern,
sowie imitirtem Ballschmuck etc. zu billigsten

Preisen.

14117

J. Keul, 12 Ellenbogen-12, grosses Galanterie u.
gasse 12, Spielwaaren-Magazin.

Die höchsten Preise

für einzelne Bücher und ganze Bibliotheken zahlt das
größte Antiquariat am Plaz

13640

Keppel & Müller, 45 Kirchgasse 45.

Ein gebrauchter Auszieh-Tisch, womöglichst in Buch-
baum, 1 Mtr. breit, für 18-24 Pers., zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offerten mit Preisangabe an Hahn Adolphsstraße 16.

Unsere

Deutsche Schokolade,

in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ -Pfund-Tafeln, das Pfund 1,60 Mk., die französischen und schweizer Marken bei gleichem Preise an Güte übertreffend, ist vorrätig in Wiesbaden bei Herren Conditoren **H. Born, Brenner & Blum, C. Brodt, G. A. Lehmann, Hof-Cond., W. Maldaner**, bei Herren **L. Hartmann, Hofbäcker**, und bei Herrn **H. L. Kraatz, Confituren-Handlg.**

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Berlin.

12959

Deutsche

Schaumweinfabrik



Wachenheim

Wachenheim (Rheinpfalz)

(Actien-Capital 1,000,000 Mark)

empfehlen ihre aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten

Schaumweine

zu den billigsten Preisen.

Vertreter für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

**Gallo & Eschenbrenner, Rheinstraße 15,
Wiesbaden.**

Verkaufs-Niederlagen zu Mk. 1.80 die $\frac{1}{4}$ Flasche, Mk. 1.10 die $\frac{1}{2}$ Flasche, Mk. —.75 die $\frac{1}{4}$ Flasche

bei
8754

**Georg Bücher, Wilhelmstraße 18.
Willy Graefe, Webergasse 24.**

Pastoril Fleisch-Extract

ist das Wohlgeschmeckendste und Billigste!

Depot in Wiesbaden: **C. Acker, Hofl., gr. Burgstr. 16.**

(H 017.)

251

Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Hofer's** medicinischer **Malaga-Wein von roth-goldener Farbe**, chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissenschaften als bestes Kräftigungsmittel für **Kinder, Frauen, Reconalescenten** etc. anerkannt. Preis per $\frac{1}{4}$ Original-Flasche Mk. 2.20, per $\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken. Depot in **Wiesbaden** nur allein in **Dr. Lade's** Hofapothek. 227

160 Liter volle Milch à 15 Pfg. täglich an einen Abnehmer abzugeben. Anerbieten unter **F. N.** postlagernd Wiesbaden. 14045

Kartoffeln 26 Pfg., Sauerkraut 7 Pfg., Säringe 6 Pfg., Zwiebeln 5 Pfg., Manzkartoffeln 40 Pfg. Schwalbacherstraße 71.

Ungarisches Tafelgeflügel.

Verandt in je 10 Pfd. Postkolli franco gegen Nachnahme: **Boularden, Enten, Gänse, Suppenhühner** zu Mk. 6.—, **Puter** Mk. 6.50, frisch geschlachtet, rein gepuht.

Frankl & Co., Borschetz (Ungarn).

Echte Frankfurter Würstchen

per Stück **15 Pf.**, sowie **Mettwurst** bei

5270 Carl Schramm, Friedrichstraße 45.

Garantirt reine Ungar-Weine,



Original-Füllungen von Gg. Wllh. Weidig hier.
Chemisch untersucht von Hrn. Geh. Hofrath Prof.
Dr. R. Fresenius und von ärztl. Autoritäten allen
schwächl. Pers., Kind. u. Reconvalescenten empfohlen.
Ruster Ausbruch .. Medic. u. Dessert-Wein.
Carlowitzer .. rother
Menescher .. rother Medicinal-Wein.
Tokayer ..
Fst. Tokayer .. 1876r ..
Fst. Tokayer .. 1868r Cabinet ..
In Wiesbaden zu haben bei: 12717

Franz Blank, Bahnhofstraße 12.
Hch. Eifert, Neugasse 24.
C. W. Leber, Saalgasse 2.

F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.
J. M. Roth, gr. Burgstraße 1.
Carl Zeiger, Friedrichstraße 48.

Loeflunds
ächtes **Malz-Extract**
und **Malz-Extract-Bonbons**
sind keine Geheimmittel, sondern
vollkommen reelle, seit 20 Jahren be-
währte, d. Magen wohlthätigliche
Nahrungsmittel

Ausserst wirksam u. schmeckend,
bei Alt u. Jung beliebt. In allen
Apotheken zu haben. —
Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf.
Man verlange stets „Loeflund's“.

K ä s e:

Aechten franz. Roquefort,	Gouda (holl.),	
" " Brie,	Edamer (holl.),	
" " Neufchâtelier,	Parmesan,	
" " Camembert,	Kräuter,	
" " Gervais carré,	Romadour,	14001
" vollsaft. Emmenthaler,	Limburger	

empfiehlt zu billigsten Preisen

C. W. Leber,

8 Bahnhofstrasse 8 und Saalgasse 2, Ecke der Webergasse.

Medicinal-Leberthran,

feinste Lofodenwaare,

von angenehmem Geschmack.

Otto Siebert & Co., Drogenhandlung,
am neuen Rathhaus. 12315

Dienst und Arbeit

Personen, die sich anbieten:

Eine junge Engländerin aus guter Familie
wünscht als Gesellschafterin in eine feine
Familie mit größeren Kindern einzutreten, wo
sie gegen Ertheilung von englischem Unterricht liebevolle
Behandlung und freie Station findet. Gehalt wird nicht
beansprucht. Offerten unter H. X. 880 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Eine geb. Engländerin, seit 2 Jahren in Deutschland, sucht zu
ihrem Stelle als Gesellschafterin oder Erzieherin. Höchste Refe-
renzen. Näh. durch Frau Pastor Schuler in Neuwied.

Eine Verkäuferin mit Sprachkenntnissen sucht eine
Stelle für sofort oder später. Offerten sub Chiffre L. R. 87
an die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen f. Arbeit im Waschen u. Putzen. Näh. Moritzstraße 14.
E. j., pänktl. Frau sucht Monattstelle. Näh. Schwalbstr. 10, 2 St.
Eine junge Dame wünscht gegen Bezahlung das Kochen
zu erlernen. Näh. in der Exped. d. Bl. 14264

Ein junges Mädchen aus guter Familie, das nähen gelernt hat,
wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau. Auf Lohn wird weniger
gesehen als auf gute Behandlung. Näh. Saalgasse 80, 1 St. h.
Herrschaftspersonal jeder Branche empfiehlt und placirt
Bureau „Moguntia“, Häfnergasse 19.

Personen, die gesucht werden:

Ein braves, kräftiges Mädchen auf gleich ge-
sucht Mühlgasse 7, Laden. 14252

Gesucht auf gleich ein tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich
kochen kann und die Hausarbeit gründl. bes. Martistr. 23. 14260

Gesucht ein reinliches, tüchtiges, älteres Mäd-
chen als Zimmermädchen und Krankenwärterin
zum sofortigen Eintritt. Näh. Rheinstraße 61.
Gute Zeugnisse Bedingung. 14311

Gesucht ein tüchtiges, reinliches Mädchen, welches gut bürgerlich
kochen kann und alle Hausarbeit gründlich versteht, auf 15. Febr.
große Burgstraße 16, 1. Stock.

Ein im Besitze guter Zeugnisse befindliches Mäd-
chen, welches gutbürgerlich kochen kann und die
Hausarbeit übernimmt, wird zum Eintritt am
20. März von einer älteren Dame gesucht. Näh.
Luisenplatz 1, 1. St.

Ein Mädchen wird für Küchen- und Hausarbeit gesucht
Rheinstraße 21. 14333

Für eine ruhige Haushaltung von 3 Personen
wird ein gewandtes Mädchen gesucht, welches gut-
bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit thut.
Eintritt am 15. d. Mts. oder später. Nur solche
mit guten Zeugnissen mögen sich melden Elisa-
bethenstraße 31 im 2. Stock. 14281

Dienstmädchen gesucht kl. Schwalbacherstraße 4, 2 St.

Auf 1. April gesucht ein erfahrendes, braves
Hausmädchen mit guten Zeugnissen Garten-
straße 1, 2 Treppen.

Gesucht Privat-Zimmermädchen, Mädchen, welche
bürgerlich kochen können und solche als Mädchen allein
durch Frau Schug, Kirchgasse 2b, Hinterhaus.

Ein Mädchen für Haus- und Zimmerarbeit gesucht, dasselbe muß
nähen, bügeln und serviren können. Ein Mädchen für Haus- und
Küchenarbeit gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden
Walfmühlstraße 8.

Ein junges, reinliches Mädchen vom Lande wird gesucht
Helmundstraße 25, Parterre links. 14278

Wellrigstraße 19 wird ein tüchtiges Mädchen, das melken kann,
gesucht. 14279

Ein fleißiges Mädchen auf gleich gesucht Emserstraße 29. 14275

Gesucht Herrschafts-Personal jeder
Branche mit guten Empfehlungen durch das
Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 14204

Tüchtige Installateure

sofort gesucht.

C. Buchner, Friedrichstraße 46. 12560

Ein Möbelschreiner gesucht Moritzstraße 9. 14304

Ein Lehrlinge wird gesucht.

Edel'sche Buchdruckerei, Mühlgasse 2.

Ein Lehrling kann eintreten bei

Jullus Fleinert, Decorationsmaler. 14020

Ein Kutcher gesucht Steingasse 32. 14249

Hausburche gesucht Goldgasse 2a. 14305

Ein Fuhrknecht gesucht „Steinmühle“. 14288



Meine
große Masken-Garderobe
befindet sich dieses Jahr
45 Kirchgasse 45,
zwischen Mauritiusplatz und Schulgasse,
und empfehle in größter Auswahl Domino's,
sowie Costüme für Damen und Herren
bei elegantester Ausstattung zum Verleihen und zum
Verkaufen. Billigste Preise.
NB. Elegante Fracks zu verleihen.
13860 A. Görlach.

Cocos-Teppiche & -Matten

in ganz neuen Mustern in sehr schwerer Waare, extra für
Hotels gefertigt, empfehle zu Fabrikpreisen. Muster
stehen zu Diensten.

Adam Schildge IV. in Düsseldorf.

Schlitten.

14242

ein- und zweispännige, sowie

Schlittengelände

zu verkaufen.

Ph. Brand, Kirchgasse 23.



Gartenstühle von Mk. 1,80, Tische von Mk. 4,—,
Bänke von Mk. 5,50 an, bei Posten noch billiger.
Zeichnungen und Preislisten gratis.

C. Schmitz.

Eisenmöbelfabrik,

Duisburg. (H. 4374) 251

(Bestellungen, welche vor dem 1. März erfolgen,
erhalten 2% extra.)

Ueber P. Kneifel's Haar-Tinctur.

Für Haarleidende gibt es kein Mittel, welches für den
Haarboden so stärkend, reinigend und von den schwächenden,
die Haare zerstörenden Einflüssen befreiend wirkt, wie dieses
altbewährte, ärztlich auf das Wärmere empfohlene Kosmetikum.
Die Tinctur beseitigt sicher das Ausfallen der Haare, an-
gehende, und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden
ist (man lese die Zeugnisse), selbst vorgeschrittene Kahlheit.
— Obige Tinctur ist in Wiesbaden nur echt bei A. Cratz,
Langgasse 29. In Flacon zu 1, 2 und 3 Mk. 84a

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das
berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27. Abbild. Preis 3 Mk.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet.
Tausende verdanken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buch-
handlung. (Lm. 40.) 61

Taxationen

aller Art werden ausgeführt von 212
Ferd. Müller, Friedrichstraße 8.

Ein Firmenschild, ein circa 3 Meter langer
Arbeitstisch, ein großer Ladentisch und zwei Mar-
quisen billig zu verkaufen Taunusstraße 9. 14075

Letzte Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 21.—23. Febr.

Hauptgeldgewinne

Mk. 75,000, 30,000, 15,000,
2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.

Kleinster Gewinn Mk. 60.

Original-Loose à Mk. 3.

D. Lewin, Berlin C.,

Spandauerbrücke 16. (à 20/1 B.) 61

Porto und Liste 30 Pfg.

Grosse

(H. 8219a.)

Wormser Lotterie.

Hauptgewinne in Gold

1. 30000 Mark

2. 10000 Mark

3. 5000 Mark

Baar ohne Abzug auszahlbar,
ausserdem noch

3021 Gewinne W. 25000 Mark.

Loose à 2 Mk. 10 Pf. empfehlen:

F. de Fallois, Hoflieferant, Langgasse 20.

Th. Wachter, Langgasse 31.

L. A. Maseke, Wilhelmstrasse. 251



Braut-Kränze

von frischer Myrthe
in feinsten Ausführung, ge-
schmackvoll gebunden, von
3 Mk. 50 Pf. an bis 10 Mk.

Brant-Bouquets

mit Papier-Manschette
hübsch gebunden, von
3 Mk. an, mit feinen
Blonden-Manschette
von 5 Mk. an bis 10 Mk.
sowie alle

feine Blumen-Binderei
zu billigsten Preisen
empfiehlt 1402

M. Heisswolf.

Blumen-Halle.
Friedrichstrasse 37.

Monogramme für Weiss-Stickereien.

13728

Bazar Schweitzer, Ellenbogengasse 13.

Briefmarken für Sammler verkauft, tauscht und kauft
13181 F. A. Müller, Adelhaidstraße 28.

Schellengelände von 1 Mk. 80 Pfg. an empfiehlt
Lammert, Sattler, Wegergasse 37. 1418

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch
gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei
13861 A. Leicher, Tapezireur, Adelhaidstraße 42.

Engliſche Tüll-Gardinen

per Fenster von Mark 2.50 bis Mark 40.—,

per Meter von 25 Pfg. bis Mark 2.40,

in neuesten Mustern und grösster Auswahl,

Congress-Nessel, Coeper und Marly für Gardinen

empfehl in besten Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen

W. Ballmann, kleine Burgstrasse 9.

18289

Wiesbaden, im Januar 1889.

P. P.

Vielfachen in letzter Zeit vorgekommenen Irrthümern für die Folge zu begegnen, erlaube ich mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß sich mein

Atelier für künstliche Zähne u.

unverändert wie seit 6 Jahren

große Burgstraße 3,

an der Ecke der Wilhelmstraße, neben dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“,

befindet.

Hochachtungsvoll

O. Nicolai.

Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr. 11986

Institut für Zahnleidende!

C. Bischof, Schwalbacherstrasse 19.

Einf. künstl. Zähne, Plombiren u. zu mäßigen Preisen.

Schmerzlose Zahnoperationen. 13428

Sprechstunden: 9—12, 2—5 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft.

Im abgelaufenen Rechnungsjahre hat sich der Mitgliederstand um 1000 Personen vermehrt.

Die Gesellschaft beschafft für ihre Mitglieder nur solche **Staats-Anleihenloose**, welche in der Serie schon gezogen sind und daher in der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen**.

Jeden Monat findet planmäßig eine Prämienziehung statt. Jahresbeitrag: 42 Mk., viertelj. 10 Mk. 50 Pf., monatl. 3 Mk. 50 Pf. Statuten versendet auf Verlangen gratis und franko

252 (H. 7960) **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Photographie.

Auf vielseitigen Wunsch lasse

ich in meinem Atelier

Taunusstraße 19

an Vormittagen für Maskenaufnahmen Preis-Ermäßigung (Künstlerpreis) per 1/2 Dbd. Cabinet 6 Mk., Bist 3 Mk. eintreten (bei Maskengruppen wird für die Aufnahme nichts berechnet) und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. **H. Glaeser.** 13612

1888er ächte

Havana-Cigarren

sind in grösserer Auswahl eingetroffen.

J. C. Roth, Wilhelmstrasse 42a,

18598

am „Kaiser-Bad“.

Getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, sowie städtische Pfandscheine werden unter strengster Verschwiegenheit zu guten Preisen gekauft.

9383

Joseph Birnzwieg, Saalgaſſe 16.

Damenhemden

VON

1 Mk. 20 Pf.

an.

B. M. Tendlau,
Marktstrasse 21.

12984

Kinderhemden

von 30 Pf. an.

13584



Domino's

für Herren und Damen zu ver-
leihen und zu verkaufen.

Wilh. Weber,

Bun- und Mode-Geschäft, große Burgstraße 3.
Dasselbst sind 2—3 neue, elegante Masken-Anzüge zu verleihen.



Wiesbadener

Masken-Garderobe.

Meine Garderobe befindet sich in diesem
Jahre

54 Webergasse 54.

Empfehle meiner werthen Kundschaft und verehrten Gönnern eine große Auswahl historischer Theater- und Fantasie-Costumes, sowie National-Trachten nach genauen Original-Zeichnungen.

Domino's in hochfeiner Ausführung werden den geehrten Herrschaften auf Wunsch zur Auswahl gesandt. Carneval-Schmuck, Degen u. zu verleihen und zu verkaufen. Achtungsvoll

12572

Frau L. Gerhard.

Zu verkaufen (preisw.) rothe Plüsch-Garnitur, Spiegel-schrank, ovaler Tisch, Console, Kommode, Spiegel, Teppich, Wand- und Stand-Uhr u. Taunusstraße 55, II r. 14184

Masken-Anzug (Elsässerin) billig zu ver-
leihen Dambachthal 2. 14815

Einige **Masken-Anzüge** und **Domino's** in Seide (für Damen) zu verleihen Webergasse 6, 2. Etage. 14327

Zwei elegante Masken-Anzüge billig zu verkaufen oder zu verleihen **Bleichstraße 26, 3 St.**

Ein eleganter **Atlas-Domino**, einmal getragen, ist billig zu verkaufen. Anzusehen von 1 bis 3 Uhr Dambachthal 10, P. 14274

Immobilien, Capitalien etc.

Villen und herrschaftliche Besitzungen, Hotels, Gastwirthschaften, sonstige Geschäfts- und Privathäuser hier und auswärts, Bergwerke, Fabriken, Hofgüter, Liegenschaften jeder Art, Pachtungen, Beteiligungen etc. empfiehlt und übernimmt das schon lange bestehende und bekannte **Immobilien-Geschäft** von **Jos. Imand.**
Bureau: Schützenhoffstraße 1. 69

Biebricherstrasse

zwei kleine **Landhäuser** mit Garten (Bauplatz) billig zu verkaufen. Näh. Exped. 13623

Es wird beabsichtigt, auf einem im Villenviertel belegenen Grundstück mehrere kleine **Landhäuser**, bis Herbst od. Januar beziehbar, im Preise von 40—50,000 Mk. zu erbauen. Kaufliebhaber solcher comfortable eingerichteter Besitzthümer, denen es erwünscht ist, daß der betr. Bau ihren spez. Wünschen entsprechend ausgeführt wird, werden behufs Rücksprache wegen Plan- und Preisfeststellung um Niederlegung ihrer Adressen unter **A. P. 120** in der Exped. d. Bl. gebeten. 14287

Acker am Rondell, circa 65 Ruthen, als Lagerplatz sehr billig zu verpachten. Näh. Exped. 12998

Mehlgerei p. 1. April zu vm. Näh. Röderstr. 3 b. Fr. Groll. 11605

Mehlgerei.

Ein neuerbautes, sehr rentables Haus mit Laden, Hintergebäuden etc., sehr geeignet für eine **Mehlgerei**, dicht an der Webergasse, mit ca. 10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **K. K. 200** in der Exped. d. Bl. niederzulegen. 14028

12,000 bis 15,000 Mk. auf sehr gute 2. Hypothek zu 5% zu leihen gesucht. Näh. Exped. 70

Bank-Hypotheken-Capital jeder Höhe für prima Objecte zu 4 und 4 1/4 % bis 70 % der Lage unter den denkbar günstigsten Bedingungen durch **Gustav Walch**, Kranzplatz 4. 11261

Hypotheken-Capitalien und **Cessionen** von Restkaufgeldern, sowie sonstigen Forderungen vermittelt

Hch. Heubel, Leberberg 4. 11433

80—100,000 Mk., auch getheilt, auf 1a Objecte zu vergeben. Offerten sub **F. F.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

15,000 Mk. per 1. April auszuleihen. Näh. Exped. 11673

Wohnungs-Anzeigen

Gesuche:

Geräumiger Laden in guter Lage per baldigst zu miethen gesucht. Gest. Offerten unter **G. L. 20** durch **Haasenstein & Vogler, Wiesbaden**, erbeten. (H. 6853) 252

Angebote:

Dohheimerstraße 30a, 2 Tr., ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. April ab billig zu vm. **N. Herrngartenstraße 14, I.** 14284
Jahnstraße 3, 5th., 1 St. r., Kost und Logis für jge. Leute.

Langgasse 1, Marktstraße-Ecke, ist die 1. Etage zu vermieten. Näh. Langgasse 36, Zimmer No. 10. 13508

Langgasse 40 ein großes und ein kleines Mansardzimmer sofort zu vermieten. 14313

Lehrstraße 2, 1. Etage, ist ein großes, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 13874

Nerostraße 9 eine möblierte Mansarde zu vermieten. 13661

Rheinstraße 42 ein großes, möbliertes Zimmer auf gleich zu vermieten. 14293

Röderstraße 20 ist eine schöne Mansarde für 6 Mk. monatlich auf gleich zu vermieten. 14272

Taunusstrasse I („Berliner Hof“)

ist die **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 2 Salons, 9 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 12924

Taunusstraße 1, „Berliner Hof“, ist eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, auf 1. April d. J. zu vermieten. 12521

Taunusstraße 19, I., zwei hübsch möbl. Zimmer abzugeben. **Webergasse 14**, Eingang kleine Webergasse 13, ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Mansarden, per 1. April d. J. zu verm. Näh. Webergasse 12. 12520

Weilstraße 8, 2. Etage, 5 Zimmer und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Parterre bis 2 Uhr Nachmittags. 13066

Die **Hochparterre-Wohnung** der in **gr. Garten** gel. **Villa Idsteinerweg 3** (Geisberg), gr. Balkon, sep. Eing., 6 gr. Zimmer, Badezimmer, Küche, gr. Speisekammer, div. Keller u. Mans., Kohlenaufzug, Gas, Wasser, electr. Schellenleit., 8 Min. v. Kochbrunnen, Theater, Curhaus, frei, schön, gesund zu vermieten. Näh. daselbst 3. Etage. 14004

„Villa Liebenburg“, Sonnenb. Promenadenweg, wird zum 1. April die eleg., unmöbl. 2. Etage, 6—8 Zimmer, Küche etc., frei. Beste Lage, großer, schattiger Garten, Stallung auf Wunsch. Näh. daselbst oder bei Herrn Chr. Glücklich, Nerostraße 6. 12283

Eine große Mansarde zu vermieten **Taunusstraße 38**. 11374

Möbl. 2 Zimmer à 24 Mk., auch getheilt, **Langgasse 6, 2. St.** 14123

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer per 1. März event. später zu vm. **Friedrichstraße 14, 1. St.** 14296

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer auf gleich zu vermieten **Jonisenstraße 43, 1 St.** 12647

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension **Kirchgasse 23, 2 St.**

Ein möbl. Zimmer zu vermieten **Wellrichstraße 6, Part. rechts**. 12779

Ein möbliertes Parterrezimmer zu verm. **Oranienstraße 8**. 13867

Möbl. Zimmer zu verm. **Marktstraße 12, S. b. Kleber**. 14285

In schönster Curlage zu vermieten ein großes, möbliertes Balkonzimmer und 2 oder 3 unmöblierte Mansard-Zimmer. Näh. Exped. 13838

Ein kl., möbliertes Zimmer zu verm. **Langgasse 10, 1 St.** 12994

Schön möbl. Zimmer billig zu verm. **Bleichstraße 31**. 13831

Ein anst., j. Mann erh. Kost und Logis **Schachtstraße 9b, II.** 14144

Der seither von den Herren **B. Ganz & Comp., Mainz**, innegehabte **Laden Taunusstraße 9** ist auf 1. Juli c. oder früher anderweit zu vermieten. **F. Wirth**. 13442

Laden mit Wohnung ist zu vermieten **Kirchgasse 9**. 13417

Zwei **Weinfeller**, auch getheilt, zu verm. **Taunusstraße 38**. 12771

Stall für ein Pferd zu vermieten **Mühlgasse 2**. 12585

Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Der Gedanke, dem vielgeliebten Kaiser Wilhelm I. in unserer Stadt, welcher so oft das Glück zu Theil geworden ist, den theuren Heimgegangenen in ihren Mauern begraben zu dürfen, ein Denkmal zu errichten, hat allseitig freudiges Entgegenkommen gefunden.

An der Summe, welche für die Verwirklichung des Planes in Aussicht genommen werden muß, wenn die Ausführung eine würdige werden soll, fehlt indessen noch ein Betrag von etwa 25,000 Mark.

Wir wenden uns daher an die Einwohner unserer Stadt mit der vertrauensvollen Bitte, durch weitere Gaben zur Aufbringung dieses Betrages freundlich beizutragen.

Die Fertigstellung des Denkmals, hinsichtlich dessen wir unsere Vorschläge demnächst bekannt geben werden, wird unter allen Umständen mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Unsere Bitte geht deshalb dahin, es möchte durch Zusicherung regelmäßiger Jahresbeiträge auf die Dauer von drei Jahren die baldige Inangriffnahme des Werkes ermöglicht werden.

Die unterzeichneten Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses sind zur Entgegennahme entsprechender Anmeldungen gerne bereit.

Wiesbaden, im Februar 1889.

Der geschäftsführende Ausschuss:

Dr. jur. v. Ibell, Oberbürgermeister. J. Gehl, 2. Bürgermeister.
F. Seyl, Curator. Heinrich Wald, Kaufmann. W. Vogler,
Architect. Fr. Kalle, Reichstags-Abgeordneter. H. Kögl,
Raler. D. Sartorius, Landesdirector. J. B. Wagemann,
Stadtrath. A. de Weert, Rentner.

Drogerie A. Cratz, Langgasse 29,

empfehlen

Ozogen,

eine stark aromatische Essenz zur Desodoration und Erfrischung der Luft in bewohnten Räumen. Ozogen wird sowohl in Privathäusern als in Hospitälern zur Reinigung der Zimmerluft angewendet. 14217

Spitzen-Wäscherei in jedem Genre, **Modes, chemische Handschuh-Wäscherei.** Federn werden gewaschen, gefräust und gefärbt. **Anna Katerbau, Kirchgasse 8, 1 St.**
Annahmestelle bei Carl Krause, Taunusstraße 10. 13592

Alle Arten Stühle werden schnell und billig geflochten, repariert und poliert. Amerikanische Säge stets vorrätig bei **Karl Kappes, Stuhlmacher,** Schwalbacherstraße 25, vis-à-vis dem Faulbrunnen. 13864

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmeldungen zur Abfuhr von Latrine werden bei Herrn **P. Hahn, Kirchgasse 51,** angenommen. 12935

Heerlein & Momberger,

Röderstrasse 30, Kapellenstrasse 18,
Holz-, Kohlen- und Baumaterialien-Handlung,
empfehlen alle Sorten **Holz,** ganz und klein gemacht, in jedem Quantum zu billigsten Preisen. 13276

Gewaschene Anthracit-Kohlen,

beliebte Größe 20/45 Mmtr., ohne Coaksmischung, für amerikanische und andere Füllöfen-Systeme, empfiehlt per 1000 Kilo ab Waggon zu **23 Mk.**

Th. Schweissguth, Holz- und Kohlen-Handlung, Nerostraße 17.

Bestellungen werden auch auf dem Lagerplatz, Adolphsallee 40, entgegengenommen. 10658

Ia Ruhrkohlen, Ofen- und Herdbrand,
1000 Kilo frei Haus Wiesbaden Mk. 16.-.

Ia Nusskohlen, doppelt gesiebt M. f. 20.50,
bei Baarzahlung 50 Pf. Rabatt,

liefert **H. Steinhauer, Siebrich-Wiesbach.**
Bestellungen und Zahlungen bei Herrn **A. F. Knefel,** Langgasse 45. 9729

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 12. Februar 1889.)

Adler:

Boeckh, Major, Köln.
Wilmering, Fbkb., Hannover.
Hertel, Fr., Hanau.
Hense, Kfm., Chemnitz.
Lazarus, Kfm., Berlin.
Meissner, Reg.-Baurath, Köln.
v. Henkel, Dr. med., Kassel.
Weber, Oberst, Dresden.
v. Igel, Oberst, Posen.
Rasmus, Major, Berlin.
Kasckattenberg, Dr. med., Stockholm.

Hennigt, Hptm., Würzburg.
Budde, Major, Berlin.
Kircher, Kfm., Fulda.
Ranaier, Ober-Maschinen-Inspect., Oldenburg.
Böhlk, Ob.-Betr.-Insp., Oldenburg.
v. Broitzem, Major, Dresden.
Stohard, Major, Altona.
Clauensitzer, Eisenb.-Bauinspect., Elberfeld.

Haap, Eisenb.-Bauinspect., Altona.
Jonas, Major, Strassburg.
Schmürlem, Major, Stuttgart.
Witzleben, Hptm., Münster.
Springensfeld, Offizier, München.
Seiz, Baurath, Karlsruhe.
Leo, Finanzrath, Stuttgart.
v. Hugo, Oberstleut., Frankfurt.

Diedrich, Eisenb.-Direct., Erfurt.
Kubale, Major, Erfurt.
Porsch, Reg.-Rath, Frankfurt.
Kohl, Baurath, Weimar.
Wackermann, Oberstleut., Köln.
Blumenthal, Betr.-Direct., Lübeck.
v. Lessel, Major, Hannover.
Niefert, Kfm., Magdeburg.

v. Hindenburg, Major, Berlin.
v. Holstein, Major, Coblenz.
Keller, Major, Ludwigshafen.
Pollack, Kfm., Berlin.
v. Lichtenstern, Major, Karlsruhe.

Schieffer, Major, Strassburg.
Gager, Direct.-Rath, Ludwigshafen.
Wehrmann, General-Direct.-Rath, München.

Schwarzer Bock:

Loll, Kfm., Memel.
Heberle, Director m. Fr., Oberlahnstein.

Burich, Hptm. m. Fr., Berlin.
Central-Hotel:
Lux, Techniker, Ludwigshafen.

Liedke, Fr., Berlin.
Schönwer, Chemik. Dr., Mannheim.
Cölnischer Hof:
Allardt, Assessor, Berlin.

Einhorn:

Fischer, Kfm., Stuttgart.
Zondervohn, Fbkb., Pirmasens.
Keul, Kfm., Leipzig.
Hirsch, Kfm., Frankfurt.
Herpel, Kfm., Hannover.
Eckstein, Kfm., Berlin.
Ove, Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel:

Wille, Kfm., Hannover.

Englischer Hof:

Abegg-Binder, Rent., Brüssel.

Zum Erbprinz:

Wagner, Forster, Osterfeld.
Steinbrück, Münster.
Horn, Kirberg.
Theer, Kfm., Berlin.
Schilling, Coblenz.

Grüner Wald:

Zilling, Kfm., Leipzig.
Racer, Kfm., Nürnberg.
Borchers, Kfm., Hannover.
Silberstein, Kfm., Berlin.
Saint, Paris.

Vier Jahreszeiten:

Magin, Dr., Berlin.
Oldach, Fr., Hamburg.
Fehlant, Hamburg.

Goldene Kette:

Stölzer, Kfm., Stuttgart.

Nassauer Hof:

Stengel, Major, Altona.
v. Kalkstein, Baron m. Fr. u. Bd., Thorn.

Villa Nassau:

v. d. Busche, Frhr. m. Fr. u. Bd., Thale.

Nonnenhof:

Mitteon, Eisenb.-Secret., Altona.
Hesse, Eisenb.-Secretär, Köln.
Treymüller, Eisenbahn-Secretär, Ludwigshafen.

Dumrath, Dr. jur., Höchst.
Willner, Kfm., Köln.
Gieskes, Kfm., Hannover.
Bodeker, Ingen., Berlin.
Berg, Ingen., Erfurt.

Pfälzer Hof:

Mailbach, Lehrer, Cransberg.
Pachihowsky, Kfm., Wien.
Schlappbach, Bern.

Rhein-Hotel & Dépendance:
v. Hollen, Frhr., Engers.
Jilke, Dr. phil., Frankfurt.

v. Geyso, Lieut., Trier.
Heymann, Rent. m. Fam., Offenbach.
Wilhelmy, Baurath, Köln.

Rose:

Snethlaye, Lieut. z. S. m. Fr., Utrecht.

Weisser Schwan:

Silberschlag, Prem.-Lieut. m. Fam., Cöln.
Levin, Kfm., Kopenhagen.

Taunus-Hotel:

Böninger, Dr., Frankfurt.
Dierckgen, Offizier, Caste.
Glassner, Dr., Frankfurt.
Rudolph, Dr., Frankfurt.
Baum, Dr., Frankfurt.

Lüthers, Dr., Frankfurt.
Schweizer, m. Bed., Mannheim.
Hauber, Fr. m. T., Zweibrücken.
Hassenzier, Eisenb.-Bauinspect., Berlin.

Mirus, Direct., Jena.
Kienn, Reg.-Baurath, Frankfurt.
Schmidt, Major, Karlsruhe.

Löffler, Berlin.
Mathäo, Berlin.
Lüttig, Berlin.
Kiesewalter, Chemiker, Lohem.
Heintz, Rechtsanwalt, Idstein.

v. Wedelstätt, Oberstleut., Berlin.
v. Rosenberg, Major, Darmstadt.

Hotel Victoria:

Wahl, m. Fr. u. Bed., London.
Hartenberg, Fr. Gräfin m. Bed., Blumenburg.

v. Busche, Fr. Baron m. Bed., Blumenburg.
Donaldson, Dr., Berlin.

Dettmann, Kfm., Sackenward.

Hotel Weins:

v. Gabein, K. Reg.-Baurath, Köln.
Semmer, Eisenb.-Bauinspect., Köln.
Ziegler, Oberstleut., Köln.

Heim, Chemiker Dr., Höchst.
Bell, Kunstmaler, Dortmund.
Görlach, Kfm., Limburg.
Buchacker, Kfm., Giessen.

In Privathäusern:

Villa Erorath:
Freudenberg, Fr., Heideberg.

F r e e.

Novelle von Doris Frein von Spaettgen.

(23. Forts.)

Damit verließ Mrs. Grapville das Zimmer; doch flüsterte sie, während sie leichten Schrittes die Treppe zum oberen Stockwerke hinansteig, tief und schmerzlich aufseufzend, noch leise vor sich hin: „Arme, arme Kleine! Wie hart und lieblos muß ich mit Dir verfahren. Wie sehr muß ich gegen meine Ueberzeugung sprechen und Deinen reinen, unschuldsvollen Kinderglauben erschüttern! Und gleichwohl gibt es sicher Niemanden auf der weiten Gotteswelt, der Dir — gerade Dir — Du süße Fee, solches Glück mehr gegönnt hätte! Aber eben deshalb will und dulde ich auch nicht, daß Du vor aller Augen jetzt haltlos zusammenbrichst und die Gefühle Deines kleinen Herzens preisgibst, wo es dann Jedem freistünde, Dich zu bemitleiden und über Dich — zu lächeln. Fest und tapfer, wie bisher, sollst Du auch ferner Dich zeigen. Gott wird Dir beistehen und Dir dazu Kraft geben, mein Liebste! Gar Schweres wartet vielleicht noch Deiner. Denn der Mann, den Du so warm verteidigst, ist, wenn nicht gerade schlecht und charakterlos, so doch ein Schwächling. Albrecht Arnau fehlt der moralische Muth, die ihn selbst drückenden Banden zu zerreißen, weil ihm Familienstolz und Ehre höher gelten, als sein eigenes Glück. Sei es drum! Das Kinderherz wird Dich verschmerzen. O, könnte ich meine kleine Fee mit mir hinübernehmen nach England, um sie diesen so peinigenden Verhältnissen zu entführen. Aber was vermag die arme Erzieherin dem verwöhnten Kinde zu bieten? Ja, wenn es noch so wäre, wie einst!“

Unter dergleichen wehmüthigen Reflexionen suchte Mrs. Grapville endlich die langentbehrte Ruhe.

Vom Erdgeschoß bis in die Giebelstuben war Schloß Löbenstein voll preussischer Giquartierung. Zitternd und zaghastig hatte das Dienstpersonal, bleich, die innere Angst deutlich verrathend, jedoch mit trostlos und selbstbewußt emporgeworfenem Kopfe hatte auch Frau Weise den siegreichen Feinden entgegengesessen.

„Sie sollen nur kommen, diese böse Sorte“ — war noch am Vorabende des Einrückens der Truppen ihre wegwerfende Rede zu Franz gewesen — „die so frech in anderer Leute Ländern einfallen und sich das Beste antzettel!“

Zwar konnte der alte Diener nicht umhin, die zornige Frau mit den spöttischen Worten zurecht zu weisen, daß sie wohl eigentlich „anectiren“ meine; allein das unterbrach nicht im Mindesten ihren Herzenserguß.

„Das sage ich Ihnen aber, Franz,“ fuhr Frau Weise fort, „den Weinkeller-Schlüssel nehme, so lange diese Landplage dauert, ich in Verwahrung. Ich will nicht, daß die preussischen Herren Vientenants an unserem edlen Nebensaft sich eine Güte thun. So was wäre mir eben recht. Die kommen zum zweiten Male gewiß nicht nach Löbenstein. Und was die übrige Gesellschaft anlangt, die auf dem Hofe und Heuboden einlogirt wird, so will ich sie führen, wenn die sich etwa auf's Commandiren verlegen sollten — die können sich nur einstweilen auf Mehlbrei und saure Milch oder Salzkartoffeln täglich gefast machen. Dafür bin ich seit 25 Jahren das dominirende Principium hier im Hause.“

Im Stillen wollte Franz sich halb todt lachen über den komischen Zorn seiner erbitterten Collegen, und er vermochte auch eine gelinde Schadenfreude nicht zu unterdrücken. Doch gab er auf alle ihre Ruthausbrüche nur immer die lakonische Antwort: „Gut, abwarten, Frau Christel!“

Und nun kamen sie wirklich eingezogen — die versauften, sonnenverbrannten Gestalten mit den gutmüthigen, bärtigen Gesichtern und den freundlich blickenden Augen, die für jedes Stücklein Brod und jeden kühlen Schluck Bier ein herzliches „Gott bezaht's!“ hatten und gar nicht daran dachten, sich als Herren der Situation zu fühlen. Da äußerte Frau Christel doch gelegentlich zu Franz:

„Na, es sind ja so weit ganz manierliche Leutchen, und man kann vor der Hand nicht klagen. Wenn nur Alles so bleibt und der Preußen-Lux nicht später noch zum Vorschein kommt.“

„Abwarten!“ war wiederum des alten Dieners schelmisch lächelnd gegebene Erwiderung gewesen.

Aber als gar einige Tage später der Herr Oberst, dem unbegreiflicher Weise die Frau Gräfin das beste Fremdenzimmer hatte anweisen lassen, bei dem Vorübergehen auf dem Treppenhall mit leutseligen, herzugewinnenden Worten der Haushälterin seinen Dank ausgesprochen hatte über die opulente Verpflegung seiner Leute, wie gleichzeitig die höchste Anerkennung über die täglichen superben Dinners — da konnte Frau Christel nicht anders, als eine ganze Weile in tiefen, fast bis zur Erde gehenden Knien zu bleiben, während ihr volles Gesicht geschmeichelt strahlte.

Von Weitem war Franz, der ein verschmitztes Lächeln kaum zu unterdrücken vermochte, Zeuge dieser Scene gewesen, hatte aber sogleich wieder ein ganz einfältiges Gesicht gemacht, als Frau Weise erregt auf ihn zugestürzt kam und athemlos ausrief:

„Ein prächtiger, vornehmer Herr, der Herr Oberst! Das läßt man sich gefallen. Für den könnte ich meine alten Beine stets Trepp auf Trepp ab in Bewegung setzen. Na, jetzt sollen sie einmal sehen, was die Löbensteiner Wirthschafterin kann, wenn sie nur Lust dazu hat!“

„Bravo, Frau Christel, bravo!“ Und bliss schnell verschwand der Diener hinter einer Stubenthür.

Der kriegerische Besuch war mehr oder weniger auch eine Zerstreuung für die Familie Dombinski, welche durch die trüben und trostlosen Berichte der Baronin Arnau über Albrecht's Befinden ganz niedergebeugt und schon fast muthlos geworden war. Auf diese Weise wurden Alle, wenngleich unfreiwillig, von ihrem Kummer etwas abgezogen, besonders da die Gräfin wie Irma fortwährend genöthigt waren, den Tischgästen die Honneurs zu machen. Es konnte nicht fehlen, daß dabei manch' stumm bewundernder Blick zu der blendend schönen, jungen Braut hinüberflog, deren Verlobter, von Feindesflügeln zerhauen, im elenden Lazareth an der böhmischen Grenze lag und Braut und Heimath vielleicht niemals wiedersehen sollte.

Zuweilen jedoch wurde die hoffnungsvolle Zuversicht der stolzen Irma gar sehr erschüttert, wenn Brief auf Brief der künftigen Schwiegermutter nur schlimme Nachrichten enthielt. Als eine Reise mit dem Sohne sei vorläufig noch gar nicht zu denken, so schrieb die betrübte Mutter zu wiederholten Malen, weil durch den starken Blutverlust und das heftige Wundfieber bei Albrecht eine bedrückende Schwäche eingetreten und dadurch die äußerliche Vorsicht geboten sei. Wenngleich die dortigen Aerzte ganz ungeeignet und in jeder Richtung zuvorkommend wären, so fehlte es in dem kleinen Orte doch oft am Nothwendigsten, und es würde die Pflege des theuren Verwundeten ihr dadurch recht erschwert. Jedem Schreiben fügte die Baronin auch die innigsten Grüße des Sohnes an die geliebte Braut hinzu. Das ihm so liebevoll gesandte Bild habe sie dicht an seinem Schmerzenslager aufgestellt, so daß er es immer in der Nähe habe, und könne sie stets heimlich beobachten, wie seine Blicke in Zärtlichkeit und tiefer Wehmuth auf dasselben ruhten. — Dann aber traf auch wieder ein kurzer, mit zitternder Hand geschriebener Brief ein, worin die Baronin dem schweren Kummer und der Angst des bedrückten Herzens mit tief ergreifenden Worten Lust machte. Die Schufwunde am Oberschenkel — schrieb sie — habe sich so bedeutend verschlimmert, daß die Aerzte bereits von Amputation des Beines gesprochen, wenn nicht die kräftige Natur und das gesunde junge Blut über alle Befürchtungen den Sieg davongetragen würden.

Thränen spuren auf diesen flüchtigen Zeilen bezeugten nur zu deutlich, daß die zartfühlende Mutter, vielleicht aus Rücksicht für die unglückliche Braut, noch nicht einmal das Schlimmste geschrieben habe; — und seit jenem Tage lagerte es gleich einer düsteren, ungeheuren Wolke über den Bewohnern von Schloß Löbenstein. — — — — —

(Fortf. 1.)

Lokales und Provinzielles.

* **Im Verein für öffentliche Gesundheitspflege** werden heute Abend, 8½ Uhr beginnend, zwei Vorträge gehalten, welche hohes Interesse beanspruchen dürften. Herr Dr. Hueppe wird sprechen über den Werth und die Vertheilung von Kläranlagen, Herr Hofrath Dr. Kühne über Staub-Krankheiten. Mit letzterem Thema werden mikroskopische Demonstrationen verbunden sein. Vortragslokal ist der Saal des „Nonnenhof“.

* **Curhaus.** Das heute Mittwoch Abend stattfindende Carneval-Concert wird von dem Trompeter-Corps Rasi. Feld-Art.-Regts. No. 27 unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektors J. Deul ausgeführt. Das Programm wird ein sehr amüsanter sein.

* **Zu den schönsten Maskenbällen,** die hier veranstaltet werden, gehört unstreitig derjenige der hiesigen „Turn-Gesellschaft“, welcher sich denn auch stets einer zahlreichen Theilnahme seitens der hiesigen Bürgerschaft erfreut. Der diesjährige Maskenball findet am Fastnacht-Samstag den 2. März statt und wird der Liebhaber der Masken viele bieten. So soll, dem Beispiele anderer Städte, wie Ostende, Turin u. dgl., folgend, auch hier eine Schönheits-Concurrenz und zwar für Damen und Herren stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu sind im Gange. Jedenfalls wird die „Turn-Gesellschaft“ bestrebt sein, ihren Maskenball so schön wie nur irgend möglich zu gestalten.

* **Der „Männer-Carnaverein“** hielt am Samstag Abend seine 1. diesjährige carnevalistische Sitzung ab. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Zunächst zur feierlichsten erfolgte unter den Klängen des Narrhalla-Marsches der feierliche Einzug des Comité's. Der Präsident eröffnete die Sitzung mit einer schwingvollen Rede und übertrug sodann das Wort dem Schriftführer, welcher mit seinem äußerst humorvollen Protokoll reichen Beifall erntete. Die hierauf folgenden Vorträge und Musikstücke wurden sehr beifällig aufgenommen und mußten größtentheils wiederholt werden. Die Stimmung war eine sehr animirte und hielt die Anwesenden bis lange nach Mitternacht zusammen. In Kürze findet eine zweite derartige Veranstaltung statt, worauf wir die Mitglieder und Freunde des Vereins schon jetzt aufmerksam machen.

* **Im Restaurant „Cannhäuser“** vereinigten sich am Montag Abend eine größere Anzahl Stammgäste und besonders Mitglieder des dort tagenden „Stolzen Stenographen-Vereins“ zu einer gemütlichen Zusammenkunft, um die Feier des einjährigen Bestehens genannten Lokals in heiterer Weise zu begehen. Gar bald entwickelte sich bei edlem Gesist eine gehobene Stimmung, die ihren Ausdruck in einer größeren Anzahl lustiger Reden und Gesänge fand. Namentlich war es außer Herrn H., der mit seinen improvisierten Reimen die größte Theilnahme erzielte, und Herrn F., der als Vorsänger mit größter Fach- und Sachkenntnis seines Amtes walte, eine Dame, Fräulein S., welche mit ihren Sololiedern die Anwesenden erfreute und wesentlich zu dem schönen Verlaufe des Abends beitrug. Leider war der Schluss der Veranstaltung, der von dem Vorsänger mit Rücksicht auf das einjährige Bestehen des „Cannhäuser“ auf 1 Uhr festgesetzt war und schließlich um eine Stunde später eintreten soll, der großen Zahl der Anwesenden ein viel zu früher.

* **Die Gesellschaft „Centauro“** hat am vergangenen Sonntag mit großem Erfolg ihre zweite carnevalistische Sitzung abgehalten. Die unermüdlichen Komiker der Gesellschaft erfreuten hundertlang die zahlreich erschienenen Zuhörer. Freunden eines humoristischen Abends kann der Besuch der auf Sonntag den 24. d. M. anberaumten letzten Sitzung empfohlen werden.

* **Die vom Gesangsverein „Arion“** am verfloffenen Sonntag bei Herrn Roth, Weichstraße 14, abgehaltene carnevalistische Sitzung erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Sämmtliche Vorträge waren wohlgeklungen und fanden lebhaften Beifall. Besonders ergötzen ein nährliches Quartett mit zwei humorvollen Nummern und eine komische Nordgeschichte, angeführt von W. D. und H. L. — Eine dritte carnevalistische Sitzung findet demnächst statt.

* **Eisbahn.** Freunde des Eisports machen wir besonders darauf aufmerksam, daß die künstliche Eisbahn in der „Blumenwiese“ ungeachtet des Schneefalles ununterbrochen für den Schlittschuh-Betrieb benutzbar gehalten wird.

* **Die Eisenbahnstrecke Wiesbaden-Langenschwalbach** wird bekanntlich im Herbst d. J. eröffnet. Vorerst ist nach dem „Frankf. Journ.“ der 1. September als Termin der Inbetriebnahme der 21 Kilom. langen Strecke in Aussicht genommen.

* **Ein Reichspatent** auf eine „Düngerstreue-Maschine“ ist Herrn Schulze-Röckler, Sonnenbergerstraße 8 dahier, vom 14. September 1888 ab verliehen worden.

* **Unfall.** Ein hiesiger Zimmermeister erlitt durch einen herabstürzenden Aufzug an einem Fuß eine so erhebliche Quetschung, daß er das Bett hüten muß.

© **Erbenheim, 11. Febr.** Am Samstag Vormittag ist eine von Bierstadt kommende, mit zwei Herren besetzte Equipage unweit Erbenheim im Schnee stecken geblieben. Als an ein Weiterkommen nicht zu denken war, bemühten sich die Insassen, das Gefährt zu verlassen. Aber nur ein Wagenbeschlag konnte mit großer Mühe geöffnet werden. Der Kutscher war genöthigt, die Pferde abspannen, und die Herren mußten hierher durch tiefen Schnee waten. Hier angelangt, machten sie die Anzeige beim Ortsvorstande, worauf dieser einige junge Leute beorderte, das Gefährt aus dem Schnee zu befreien und eine Bahn nach Erbenheim zu brechen. Endlich vermochte der Kutscher, den Wagen nach Erbenheim zu bringen. Ein nicht allzu kleines Faß Bier, den „barmherzigen Samaritanern“ zur Belohnung gesendet, hielt dieselben im „Gasthaus zum Löwen“ bis zum späten Abend in sehr angeheiteter Stimmung beisammen. Von Seiten der Gemeinde wird jetzt Sorge getragen, bei starkem Schneefall die Vicinalwege durch gemeinschaftliches Vorgehen der Ortsbürger zu räumen, damit solche unangenehme Hemmnisse nicht mehr vorkommen.

— **Hausrod, 12. Febr.** An Stelle des mit Tod abgegangenen Zimmermeisters Georg Kilian von Hekloch ist der Zimmermeister Friedrich Becht hier zum Mitgliede der Bau- und Feuerversicherungs-Commission des II. Bezirks des Landkreises Wiesbaden ernannt und eidlich verpflichtet worden.

△ **Schierstein, 12. Febr.** Nach Beschluß des Gemeinderaths wird mit dem Bau einer Turnhalle für die Schulen im nächsten Frühjahr begonnen werden. — Die Verloosung der von hiesigen Einwohnern gestifteten Gegenstände zum Besten des Baufonds einer Turnhalle für die hiesige Turngemeinde fand verfloffenen Sonntag statt. Im Ganzen wurden 1200 Lose à 50 Pf. abgesetzt bei 400 Gewinnen.

* **Schwalbach, 11. Febr.** Die Baugeschichte für ein neues Postgebäude ist jetzt entschieden und zwar soll dasselbe auf die Stelle des „Darmstädter Hofes“ kommen. Wie die „Schw. Ztg.“ hört, wird Herr Seefels im Herbst dieses Jahres das jetzige Gebäude abreißen und ein neues den Wünschen und Bedürfnissen der Oberpostbehörde entsprechendes Gebäude (sogen. Postmischbau) aufzuführen. Die Post wird bis 1. Januar 1891 im „Tivoli“ verbleiben, da die Contracte so lange bindend sind.

?? **Geisenheim, 12. Febr.** Der hiesige Ortsverband des Nassauischen Bauernvereins hielt gestern im „Hotel Germania“ seine General-Versammlung ab. Fast alle Mitglieder hatten sich zu derselben eingefunden. Den Vorsitz übernahm der hiesige Vert. a. u. s. m. Herr Bauunternehmer Caspar Rapp. Im Namen der Prüfungs-Commission erstattete Herr Johann Daniel den Rechenschaftsbericht. Aus demselben entnehmen wir, daß der Umsatz im letzten Jahr doppelt so groß war als im Jahr vorher. Die Einnahmen betrugen 14,446 Mk. 66 Pf. und die Ausgaben 14,063 Mk. 34 Pf. so daß ein Ueberschuß von 383 Mk. 32 Pf. verbleibt. Der Verband ist bestrebt, durch gemeinschaftliche Bezüge von Meien, Kartoffeln, Stroh, Futtermittel u. dgl. den Mitgliedern gute und entsprechend billige Waare zu verschaffen; diese gemeinschaftlichen Bezüge haben bereits einen sehr großen Umfang angenommen und sollen noch mehr erweitert werden. Die Leitung des Vereins ist in guten Händen; die Mitgliederzahl wächst stetig und beträgt jetzt bereits 106. Der hiesige Vertrauensmann Herr Caspar Rapp wurde in den Hauptvorstand des Nassauischen Bauernvereins berufen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

W. Königl. Schauspiele. „Lohengrin“, romantische Oper von Richard Wagner; zweite und letzte Gaidarstellung des Fräulein Marianne Brandt aus Berlin. Wenn es einer Künstlerin gegeben ist, in zwei so grundverschiedenen Rollen wie „Fides“ und „Ortrud“, Charaktere, welche nichts miteinander gemeinsam haben, Meisterleistungen ersten Ranges zu bieten, schauspielerisch sowohl wie gesanglich, so ist damit schon dem illustren Gaste ein glänzendes Zeugniß seiner Vielseitigkeit, sowie seiner genialen Gestaltungskraft ausgestellt. Gleichwerthig wie beide Darstellungen in künstlerischer Hinsicht auch sein mögen, da jede in ihrer Art aufgeführt werden muß, so möchten wir fast der Repräsentation der „Ortrud“ den Vorzug geben. Beide Rollen bieten gewiß einer echten dramatischen Künstlerin in schauspielerischer Hinsicht sehr dankbare Aufgaben, in gesanglicher Hinsicht jedoch ist die „Fides“ entschieden leichter zu überwinden und daher auch dankbarer für die Sängerin als „Ortrud“. An der zum großen Theil recht unsanftig geschriebenen, die Eigenschaften zweier Stimmhaltungen der Alt- und der Sopranstimme nämlich zugleich voraussetzenden überaus schwierigen Partien scheitern die meisten Darstellerinnen mehr oder weniger; die wichtigsten Momente derselben, die beiden hochdramatischen Dialoge des zweiten Akts, entschieden mit die bedeutendsten Schöpfungen, welche uns Wagner hinterlassen hat, gehen daher häufig zum großen Theile in ihrer Wirkung verloren, bleiben unverstanden, werden sogar für langweilig gehalten. Selten wohl sind dieselben in so ergreifender Weise zur Geltung gekommen, wie in der vorgestrichen Darstellung; erschöpfender können wohl schwerlich die

Intentionen des Componisten erfasst werden, als es Fr. M. Brand vorgestern wieder vermocht hat, und es mag wenigen Künstlerinnen vergönnt sein, diesen von Hohn und satanischem Gäh erfüllen, fast übermenschlichen Frauencharakter in seiner ganzen dämonischen Größe und Leidenschaft so zu gestalten, wie es Marianne Brandt gegeben ist. Auch die Stimme der Sängerin, welche in der hinreißend gesungenen Apostrophe an die Götter ihre höchste Kraftentfaltung erfährt, erschien uns vorgestern in der so unsanftmüthigen Partie größer, bedeutender in ihren Mitteln und hervorragender in ihrer Klangwirkung, als in derjenigen der „Fides“. Da, wie wir lesen, diese Gattin der Darstellung schon die Letzte gewesen ist, so sehen wir den berühmten Gast mit Bedauern scheiden. Hervorgehoben sei hier noch, daß Fr. M. Brandt in den beiden oben erwähnten Dialogen des zweiten Aktes vorzüglich zunächst von Herrn Müller und später von Fr. Baumgartner secundirt wurde. Fr. Baumgartner war recht gut disponirt und vermochte es, mit ihrer ganzen dramatischen Lebendigkeit, welche wir seit lange an ihr zu schätzen wissen, für ihre Partie einzutreten. —

* **Auf dem Mainzer Stadttheater** wurde „Ein Schwan“, Schwan in vier Akten von Heller und Brehm, zum ersten Mal aufgeführt. Die Kunst, welche bis jetzt nur zur Würzburg die Feuerprobe bestanden hat, ergiebt dort einen guten Lacherfolg. Die Darstellung war im Ganzen recht gut.

* **In Berlin** schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Ueber die Erhöhung der Preise in den kgl. Theatern finden gegenwärtig im Publikum und in der Presse lebhafteste Erörterungen statt, welche nun zu der ungewöhnlichen Maßregel einer vom Grafen Hochberg erlassenen, offiziellen Erklärung geführt haben. Es war behauptet worden, daß in Folge der höheren Preise ein Defizit eintreten werde oder schon eingetreten sei; die Generalintendanten stellt dies jedoch in Abrede; ein eigentlicher Nutzen scheint durch die Maßregel aber nicht erzielt zu sein, und Thatsache ist, daß selbst unter den Getreuen der Hoftheater, bei den Abonnenten, die Unzufriedenheit groß ist, denn die Billigkeit ihrer Sätze war bisher noch einer der größten Vortheile, und diese ließ sie über die starken Schwankungen in künstlerischen Dingen oft hinwegsehen; aber in Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auch bei den p. t. Abonnenten auf, und es gelangen nun Klagen über Klagen an die Zeichnungen. Zum Ueberfluß hat man auch die Garderobengebühren für das Publikum jetzt erhöht oder erhöhen lassen (da eine Verpachtung an einen Unternehmer beliebt worden ist); es handelt sich natürlich nur um wenige Pfennige, aber auch dieses Minimum wird als störende Steuer empfunden. Es ist eben die finanzielle Engstheit, welche eines der wenigen Verdienste Kissen's war, unter dem neuen Regime schnell verschwunden, es wird viel Geld verbraucht, und da müssen nun alle Mittel helfen, es aufzubringen, um das drohende Gespenst des Defizits wennmöglich zur Ruhe zu bringen.

* **Paul Heyse** hat es infolge seines Volkschauspiels „Weltuntergang“ mit den Hochwürdigsten gründlich verdorben, aber auch die Leitung des königlichen Hoftheaters theilt dies Schicksal. Der „Ev. A.-Anzeiger“, welcher daran erinnert, daß die Hofbühne am Todestage des Dreikaiserjahres den „Don Juan“ hat aufzuführen lassen, schreibt im Anschluß an die Aufführung des „Weltunterganges“ Folgendes: Wir glauben, daß, wenn eine Bühne von der Bedeutung der Berliner Hofbühne sich dazu hergeben will, die Schranken eines Paul Heyse als moralisirende Volkserziehung über die Bretter gehen zu lassen, für die Besserung der heruntergekommenen Moral wichtigere Gegenstände sich darbieten, als der christliche Glaube an den Weltuntergang und die apokalyptischen Hoffnungen frommer Christen. Vergleichene Dinge gehören nicht auf das Theater, am allerwenigsten auf unsere Hofbühne.

* **Im Theatre Royal in Aldershot** brach Abends kurz vor dem Beginn der Vorstellung Feuer auf der Bühne aus. Das zahlreich erschienene Publikum entfernte sich rasch durch die zahlreichen Ausgänge, doch wurden in dem Gedränge in den engen Gängen mehrere Personen verletzt. Das Bühnenpersonal konnte sich ebenfalls retten, doch hatten einige Schauspielerinnen nicht Zeit, ihre Kleider zu wechseln. Die Flammen griffen rasch um sich und binnen kurzer Zeit brannte das Theater gänzlich nieder.

* **Der achte internationale Orientalisten-Congress** wird im September d. J. in Stockholm und Christiania abgehalten werden.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** hat, um den in den Werkstätten der Staatseisenbahn-Verwaltung beschäftigten Lehrlingen, welche sich durch besonderen Fleiß und tüchtige Leistung bei guter Führung auszeichnen, ein Zeugniß der öffentlichen Anerkennung zu Theil werden zu lassen, den Minister der öffentlichen Arbeiten ermächtigt, in geeigneten Fällen Preise in Form silberner und kupferner Medaillen zu verleihen.

* **Der Erbgroßherzog von Baden** und die Erbgroßherzogin sind am Samstag wieder nach Freiburg zurückgekehrt.

* **Von der Marine.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Marine-Verwaltung nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 den Viceadmiral v. d. Goltz beauftragt.

* **In Bezug auf die Aufnahme des Prinzen Friedrich Leopold in den Freimaurerbund** geht der „Post. Zeitg.“ die Mitteilung zu, daß die mit diesem Akt verbundene Freierlichkeit allerdings in den Räumen der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland stattfinde, die Aufnahme des Prinzen jedoch nicht allein für die Landesloge, sondern gleichzeitig für alle (3) preussischen Großlogen (Große National-Mutterloge zu den 3 Weltteilen, Royal-York zur Freundschaft und Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland) erfolge. Die Aufnahme des Prinzen geht in derselben Weise vor sich, wie bei Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich; die Beamten sämtlicher preussischer Großlogen sind gegenwärtig. Hinzuzufügen ist, daß Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. gleichfalls sämtlichen drei preussischen Großlogen angehörten, deren Protokoll sie bis zu ihrem Tode führten. Zu den Ehrenmitgliedern der Großen Landesloge gehören bereits König Oscar II. von Schweden, der Prinz von Wales, sowie die Kronprinzen von Schweden und von Dänemark. Im Verzeichniß der Großloge Royal-York wird der Herzog von Connaught insofern geführt, als er dieselbe bei der englischen Großloge repräsentirt, derselben Großloge gehört Prinz Ludwig August von Baden als ordentliches Mitglied an.

* **Zum Regierungs-Jubiläum des Königs von Württemberg** sind nach dem Stuttgarter „N. Z.“ folgende offizielle Festlichkeiten in Aussicht genommen: Am Sonntag, den 23. Juni ist Fest-Oper mit Prolog „Die Geisterinsel“ von Zumsteg, einem einheimischen Componisten und Karlschüler. Montag, 24. Juni, Festspiel mit lebenden Bildern und Festball im Hoftheater, veranstaltet vom Verein zur Förderung der Kunst. Dienstag, 25. Juni, Pause wegen des Sterbetags des Königs Wilhelm. Mittwoch, 26. Juni, gibt das Königspaar ein großes Fest in der „Wilhelma“ (Carnstadt), wahrscheinlich zugleich mit der Eröffnung des dortigen Wilhelma-Theaters. Das deutsche Kaiserpaar kommt nach Stuttgart und viele andere Fürstlichkeiten.

* **Die „Berl. Pol. Nachr.“** bringen bezüglich der Geffden-Angelegenheit einen Artikel, in welchem darauf hingewiesen wird, daß Amtsverschwiegenheit eine Pflicht sei, zu deren Beobachtung der Staatsbeamte der vorgesetzten Behörde und seinem obersten Dienstherrn gegenüber verbunden ist, und von welcher er im einzelnen Fall durch diese Instanzen entbunden werden kann. Wenn man aus diesem Recht, welches die oberste Staatsleitung gegenüber den ihr untergebenen Beamten hat, ein von dieser selbst zu beobachtende Pflicht mache, so hebe man die Möglichkeit der politischen Staatsleitung auf, welche letztere in wichtigen Momenten des Staatslebens stets die Nothwendigkeit empfunden hat und künftig empfinden wird, die öffentliche Meinung durch die Publikation von Thatsachen aufzuklären; mögen nun diese Publikationen den Namen von Weißbüchern tragen oder in anderer Form sich darstellen. In diesem politischen Bedürfnis einer Nichtigstellung der dem Prozeß Geffden zu Grunde liegenden Thatsachen habe Grund und Rechtfertigung der geschehenen Veröffentlichung gelegen. § 17 des Preßgesetzes sei nur in dem Sinne angeführt worden, daß das durch denselben geschaffene formale Hinderniß mit der Einstellung des Verfahrens weggefallen sei.

* **Die Angelegenheit Witte-Stöcker** ist der Gegenstand einer viel beachteten Mittheilung der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“. Dieselbe berichtet in Betreff der Meldung der Blätter über diese Sache, durch Verfügung des Consistoriums der Provinz Brandenburg an Stöcker sei dessen Beschwerde über Witte und sein Antrag auf disciplinarisches Einschreiten gegen denselben zurückgewiesen. Mit dieser Entscheidung scheide die Person Witte's aus der weiteren kritischen Erörterung der Angelegenheit aus und es bleibe nur übrig, daß von dem evangelischen Oberkirchenrath nun auch für Stöcker die gleiche Feststellung des Sachverhalts unternommen werde. Nach der „Frankf. Ztg.“ enthält die Begründung der Abweisung eine scharfe Verurtheilung des agitatorischen Auftretens des Hofpredigers und fordert mit düren Worten den Oberkirchenrath zu einer disciplinar-Untersuchung gegen Stöcker auf, erstens, weil dieser einen tatsächlich existirenden Brief des Pastors Witte an ihn öffentlich und auch vor Gericht in dem bekannten Prozeß gegen Beder abgeleugnet hat, und zweitens, weil er vor jenem Prozeß an Witte Briefe gerichtet hat, die so aussehen, als wolle er dessen Zeugniß beeinflussen.

* **Die Commission des Reichstags für die Alters- und Invaliden-Versicherung** hat den § 36, der vom Vorstande der Versicherungen-Anstalt handelt, unverändert angenommen. Ein Antrag, Vertheilung der Arbeiter und Arbeitgeber am Vorstande nicht statutarisch Festsetzung zu überlassen, sondern durch das Gesetz vorzuschreiben, wurde abgelehnt. § 36 wurde mit der Abänderung angenommen, daß nicht von der Vorstands- und dessen Stellvertreter, sondern sämtliche Beamte des Vorstandes nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften von den Communal-Verbände, bezw. von der Landes-Regierung bestellt werden. Im § 37, der von der Bildung des Ausschusses der Versicherungs-Anstalt handelt, wurde die Zahl der Arbeitgeber und Arbeiter, welche den Vor-

bilten, auf fünf festgesetzt. Anträge auf Vertretungen der freien Klassen im Ausschusse wurden abgelehnt.

Parlamentarischer. Die Einbringung der sogen. Artillerie-Vorlage an den Bundesrath in Form eines Nachtrags-Etats soll jetzt beschleunigt werden. Es ist, wie neuerdings verlautet, auch nicht unwahrscheinlich, daß das Sozialisten-Gesetz den Reichstag noch in dieser Session beschäftigt. Es finden über eine Abänderung desselben Vorarbeiten statt und, wie es scheint, auch vertrauliche Besprechungen.

Zur Steuer-Reform sagt die Berliner „Post“ bezüglich des sich von einigen Seiten bemerklich machenden Widerstandes gegen die Einführung der Declarationspflicht, nichts könnte eine aus dem Dreiklassen-Wahlssystem hervorgegangene gesetzgebende Versammlung mehr discreditiren und dem Bestreben auf Einführung des geheimen Wahlrechts mehr den Boden ebnen, als wenn eine Reform, welche dazu dienen soll, die wohlhabenderen Schichten der Bevölkerung entsprechend der Besteuerung der großen Masse durch Verbrauchsabgaben zu den erhöhten Lasten des Staates heranzuziehen, an ihrem Widerspruch scheiterte.

Die Erleichterung des Fernsprech-Verkehrs. Im Anschluß an die Mittheilungen des Staatssecretärs v. Stephan über die Ermäßigung der Telegraphen-Gebühren nach England hat der Abgeordnete Schulz-Lupitz im Reichstage eine Anregung zur Erleichterung im inneren Verkehr, und zwar im Fernsprech-Verkehr, gegeben. Er beklagte, daß der jetzige Preis für den Fernsprech-Verkehr von den Städten auf das platte Land hinaus zu theuer sei, um dem Bedürfnisse entsprechend ausgiebig benutzt werden zu können, und schlug vor, bezugs besserer Benutzung eine Linie von etwa 20 Kilom. im Umkreise der Städte zu ermäßigtem Preise einzurichten. Die Reichs-Post-Verwaltung wird zu prüfen haben, ob sich die Ausführung des Vorschlags empfiehlt. Wünschenswerth wäre es gewiß im Interesse der Landwirthschaft.

Der Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamtes, wie er dem Reichstangle alljährlich einzureichen ist, ist dem Bundesrath zur Kenntnissnahme zugegangen. Nach dem Bericht hat das Reichs-Versicherungsamt im Berichtsjahre 1893 Recurse zu bearbeiten gehabt, wovon 1613 neu eingelegt, die übrigen aus den Vorjahren mitübernommen waren. Von den Versicherten waren hierunter 1778, von den Genossenschaften 525 und von beiden Theilen zugleich 45 Recurse eingelegt. Erledigt wurden 1744. Die Rechtsprechung der Schiedsgerichte hat wiederum eine erhebliche Erweiterung erfahren. Im Berichtsjahre sind zu den bestehenden Schiedsgerichten der gewerblichen Berufs-Genossenschaften diejenigen der landwirthschaftlichen hinzugekommen, so daß insgesamt 1120 Schiedsgerichte existirten, bei denen 8371 Berufungen eingelegt wurden, die relative Häufigkeit der Recurse im Vergleich zu den früheren Jahren ist indessen zurückgegangen. Im Berichtsjahre sind 64 gewerbliche Berufs-Genossenschaften, 22 landwirthschaftliche und 139 Reichs-Ausführungsbehörden für die Unfallversicherung thätig gewesen. 4.1 Millionen Betriebe mit rund 10 Millionen Personen waren gegen Unfall versichert. Zur Entschädigung gelangten 20,666 Unfälle, von denen nach einer vorläufigen Ermittlung 3580 den Tod, 2750 eine dauernde völlige, 10,470 eine dauernde theilweise und 3806 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Die im Jahre 1893 verausgachten Entschädigungen betrugen nach vorläufiger Festsetzung 9,597,962 Mark gegen 5,992,980 Mk. in 1887 und 1,915,366 Mk. in 1886.

Das Reichsversicherungs-Amt hat, um alle Zweifel über die Lohnangaben der Berufs-Genossenschaften zu beseitigen und künftigen Risiken vorzubeugen, ein Rundschreiben an die Berufs-Genossenschaften geschickt. Darin wird zunächst Aufklärung verlangt über auffallende Dinge in der neuesten Lohnstatistik, von denjenigen Berufs-Genossenschaften, bei denen sich dieselben ergaben. Gleichzeitig wird an alle Berufs-Genossenschaften die Anfrage gerichtet, ob es sich in Zukunft empfehlen dürfte, die durchschnittlich gezahlten Lohnbeträge neben den anrechnungsfähigen, sowie die Zahl der Vollarbeiter neben der Zahl der in der Betriebs-Saison durchschnittlich beschäftigten Personen in die Nachweisung der Rechnungs-Ergebnisse aufzunehmen.

Die Vorgänge in Rom besprechend, constatirt die „Nordd. Allgem. Ztg.“, daß bei den bedauerlichen Straßenunruhen dortselbst politische Gelegenheitsmacher ihre Hand im Spiele hatten. In ihrem gleichzeitigen Hinweis auf die hier zur Subscription gelangende italienische Staatseisenbahn-Anleihe betont sie, daß in der Reihe der zur Vermittelung dieser Anleihe gewählten Plätze Paris fehlt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Kaiserpaar, begleitet von der Erzherzogin Marie Valerie, ist Montag Nachmittag mittelst Separathofzuges in Pest eingetroffen. Auf dem Perron hatten sich sämtliche Minister, Staatswürdenträger, zahlreiche Mitglieder beider Häuser des Reichstags, die Vertreter der Stadt und des Municipiums und viele Aristokraten mit ihren Damen in Trauer eingefunden. In den Straßen, welche zur Ofener Burg führen, wogten so ungeheure Menschenmassen, wie sie seit dem Einzug des Kaisers auf seiner Hochzeitsreise hier nicht auf einem Fleck gesehen worden sind. Die Polizei hatte nicht

nöthig, irgendetwas einzuschreiten, da die Studenten, ein Jeder mit Trauerabzeichen, Spalier bildeten und die Menge sich sehr rücksichtsvoll verhielt. Als das Kaiserpaar dem Waggon entstieg, entblühten alle Anwesenden das Haupt und begrüßten dasselbe durch eine tiefe und stumme Verbeugung. Die Kaiserin reichte dem Ministerpräsidenten Tisza die Hand, welche dieser küßte. Der Kaiser blieb nur beim Bischof Schlauch stehen, reichte ihm die Hand und dankte ihm, daß er in Wien ein Requiem für den Kronprinzen celebrirte, bei welchen Worten eine Thräne im Auge des Kaisers glänzte. Der Monarch bot alsdann der Kaiserin den Arm und geleitete sie zur Equipage. Der Kaiser fuhr mit seinem Adjutanten im offenen Wagen, die Kaiserin mit der Erzherzogin Marie Valerie in geschlossener Equipage. Die Wagen konnten die Straßen nur im Schritt passieren, da die ungeheueren Menschenmengen sich stauten und, sobald sie der Herrschaften ansichtig geworden, dieselben mit begeisterten Rufsen begrüßten. Der Kaiser und die Kaiserin dankten sichtlich ergriffen nach allen Seiten mit Kopfnicken. Man befürchtete, die Studenten würden gegen die Minister demonstrieren. Es geschah dies jedoch nicht. Dafür hielt sich die studierende Jugend damit schablos, daß sie den Grafen Julius Andrássy sympathisch begrüßte, die Minister aber ruhig passieren ließ. — Eine Stunde nach Ankunft des Kaiserpaars durchzog ein Trupp Studenten lärmend und singend die Stadt und demonstirte vor dem Club der liberalen Partei und mehreren Zeitungs-Bureaus. Auf der Promenade hielt ein Student eine Rede an die Manifestanten des Inhalts, daß die Studenten ihre Demonstrationen fortsetzen sollten, bis das Wehrgesetz ganz nach ihrem Sinne geändert worden wäre. Die Demonstration, die übrigens von der Bürgerschaft tief beklagt wird, erreichte bald ihr Ende, worauf die Ruhe nicht weiter gestört wurde. Die Polizei trifft für die nächsten Tage die umfassendsten Vorkehrungen, da die innere Lage noch fortdauernd bewegt, wenn auch bei Weitem nicht so kritisch ist wie vor zwei Wochen. Trotz der anhaltenden gegenheiligen Gerüchte wird die liberale Partei für die Abstimmung über den § 25 des Wehrgesetzes die Parteifrage aufwerfen, wodurch etwa 10 Mitglieder abfallen werden. Allein dadurch wird die Position des Ministeriums nicht im Geringsten geschwächt, da eine compacte Majorität von 100 Stimmen für Tisza sicher ist. — Der „Nemzet“ ist ermächtigt, zu erklären, daß die Nachricht, der Ministerpräsident Tisza habe die Demission eingereicht oder beabsichtige, demnächst zu demissioniren, völlig unbegründet sei. — Während des Sonntags haben in zahlreichen Städten Ungarn Meetings gegen das Wehrgesetz stattgefunden, darunter auch in Raab und Szegedin, welche durch den Grafen Tisza und Minister Baross im Reichstage vertreten sind. Die Versammlungen beschloßen eine scharfe Resolution gegen das Wehrgesetz und drückten die Hoffnung aus, daß ihre Vertreter gegen die §§ 14 und 25 stimmen werden, da dieselben die Verfassung, sowie die nationalen Aspirationen verletzten. — Die „Presse“ meldet: Der Landesvertheidigungs-Minister benachrichtigte die politischen Behörden, die Hauptgestellung für 1889 solle möglichst auf Grund des neuen Wehrgesetzes stattfinden, da jedoch die verfassungsmäßige Genehmigung des Gesetzes noch ausstehe, werden die gesetzmäßigen Vorarbeiten auf Grund des bisherigen Gesetzes durchgeführt. — Der „Pol. Corr.“ zufolge begibt sich Graf Kalnoth in diesen Tagen auf einige Zeit an das kaiserliche Hoflager in Pest.

In der letzten Sitzung des österreichischen Herrenhauses berichtete Präsident v. Trauttmansdorff über die Audienz des Präsidiums bei dem Kaiser, welcher für die Theilnahme des Herrenhauses gedankt und dabei betont habe, er wisse, wie er auf die Treue und Ergebenheit des Herrenhauses zählen könne. Der Präsident berichtete ferner: Aus der Ansprache des Kaisers war zu entnehmen, daß er mit unerschütterter Kraft seinen unfähigen Schmerz trage, wobei der Kaiser mit Mühe betonte, wie die Kundgebungen der allseitigen Theilnahme ihm zum Troste gereichten und er darin den echt österreichischen dynastischen Sinn der Treue und Anhänglichkeit an die Dynastie erkenne.

Frankreich. Kammer Sitzung von Montag: Cuneo d'Ornano meldet eine Interpellation an über die Anwendung des Couponsteuer-Gesetzes. Die Verhandlung wird auf den 21. Februar anberaumt. Die Kammer genehmigt hierauf die Dringlichkeit des Wahlgesetzes mit 283 gegen 274 Stimmen. Lefèvre-Pontalis befragte das Litteraturwahlgesetz. Boulanger erscheint inzwischen in der Kammer, begleitet von Pailant und Laguerre, und nimmt Platz auf der äußersten Linken, begrüßt von mehreren republikanischen Abgeordneten, insbesondere von dem ehemaligen Minister Granet. — Der Berichterstatter Thomson weist die Behauptung des Herrn Besobre-Pontalis, die Republikaner wollten das Wahlge-

ändern, um offizielle Candidaturen aufzustellen, zurück. Im weiteren Verlaufe der Kammerung verteidigten Jaures, Maillard, Gaulier und Millerand das Listenwahlssystem, während Drenfus, Leconte und Floquet für die Vorlage eintraten, worauf die Kammer mit 290 gegen 268 Stimmen beschloß, in die Spezialberatung einzutreten. Ein Amendement Cuneo d'Ornano's, die Neuwahlen auf den 29. März anzuberaumen, wurde als inconstitutionell zurückgewiesen und die vier Artikel unter Ablehnung aller Amendements in der Schlussabstimmung mit 268 gegen 222 Stimmen angenommen. — Der Senat genehmigte auf Befürwortung des Justiz-Ministers mit 192 gegen 63 Stimmen die Dringlichkeit des Antrages Bissonne, Beamten-Verleumdungen den Justizpolizei-Gerichten zu überweisen. — Die Delegirten der Syndikats-Kammern der sozialistischen und revolutionären Partei hielten in der Arbeitsbörse eine Versammlung und begaben sich sodann zu dem Ministerpräsidenten Floquet, den Präsidenten der Kammer und des Senats, Meline und Le Royer, zu dem Seine-Präsidenten und dem Polizei-Präsidenten nach dem Stadthaus, um die von den Arbeiter-Congressen in Bordeaux und Troyes angenommenen Resolutionen zu überreichen. In diesen Resolutionen wird verlangt: 1) Herabminderung der Tagesarbeit; 2) das Minimum des Lohnes soll den in den verschiedenen Orten aufgestellten Ausgaben entsprechen; 3) die Ausbeutung der Handarbeit durch Accordarbeit soll unterbunden werden. Der Polizei-Präsident hatte vor dem Palais Elisee und dem Kammergebäude große Vorsichtsmaßregeln getroffen, doch verlief Alles in größter Ruhe. Die Delegirten beabsichtigten am 24. d. M. wieder zu erscheinen, um die Antwort auf ihre Forderungen entgegen zu nehmen. Ähnliche Vorgänge haben in Lyon und Marseille stattgefunden, die ebenfalls ruhig verliefen.

* **Schweiz.** Die katholische Anti-Sklaverei-Versammlung in St. Gallen beschloß, sich der großen Bewegung gegen die afrikanische Sklaverei mit allen Kräften anzuschließen.

* **Großbritannien.** Barnell wird in Dublin einen Libell-prozeß gegen die „Times“ antizipieren.

* **Italien.** In Lugo (Provinz Ravenna) fand eine Demonstration hroßer Leute am Sonntag statt, die inder ruhig verlief. — In Rom befanden sich am Freitag in allen Kasernen der Stadt im Ganzen nur 600 Mann; die übrigen Truppen waren zu Übungen ausgerückt. — Der Antrag Bonghi's, eine parlamentarische Enquete über die ökonomische Lage des Landes zu veranstalten, ist von Crispi als inopportun bezeichnet und abgelehnt worden. Von der Aufnahme der am Samstag eingebrachten Tagesordnung Bonghi's, welche die Regierung zu größerer Energie auffordert und die sich gegen Minister Fortis richtet, hängt die Existenz des Cabinets ab. Läßt der Ministerpräsident Fortis fallen, wird er eine große Majorität erhalten, andernfalls stimmen die Rechte und die Gemäßigten gegen ihn. Wie verlautet, will Crispi der Linken keine Concessionen machen.

In einem geheimen Consistorium ernannte der Papst die Erzbischöfe Dusmet und d'Annibale zu Cardinalpriestern, Macchi zum Major-domus, übertrug den Titel des Kammerers des heiligen Collegiums von dem Cardinal Barochi auf den Cardinal Laurezi und verlas eine Allocution in lateinischer Sprache, deren Veröffentlichung erfolgen wird. Außerdem wurden mehrere Kirchenfürsten, unter denen sich der Bischof von Linc befindet, präconisiert. Nach Mittheilungen von Augenzeugen sah der Papst verhältnismäßig gut aus; er verlas die Allocution mit lauter Stimme. — Cardinal Ledochowski wird demnächst das Bett verlassen können.

* **Serbien.** Die zwischen dem König und den Radikalen eingeleiteten Verhandlungen behufs Bildung eines Cabinets sind seit einigen Tagen eingestellt (wie bereits gemeldet wurde), weshalb in maßgebenden Kreisen ein baldiger Antritt eines radicalen Cabinets bezweifelt wird. Eine Krise steht trotzdem bevor, da das gegenwärtige Cabinet auf Enthebung drängt.

* **Bulgarien.** Die „Pol. Corr.“ berichtet aus Philippopel, daß Fürst Ferdinand und seine Mutter, die Herzogin Clementine von Coburg, dort großartig empfangen worden sind. Besonders fiel die demonstrative Begrüßung des Clerus mit dem Bischof Parthenius an der Spitze auf. Auch der griechische Bischof Joasim und der katholische Erzbischof Menini waren erschienen. Der Fürst und seine Mutter wurden bei ihrem Einzug mit einem wahren Regen von Blumen überschüttet; ihr Aufenthalt ist auf ungefähr 14 Tage bemessen.

* **Spanien.** Nach einer Meldung aus Tanger reiste der Kriegsminister des Sultans von Marokko nach Deutschland, um Kanonen zur Armierung der Hafensfestungen anzufaufen. — In Barcelona fand eine republikanische Manifestation statt zur Vorfeier des vorgestrigen Jahrestages der Gründung der Republik. Viertausend Personen nahmen an dem Straßenumzug Theil.

* **Japan.** Der Kaiser von Japan wird am 11. Februar in Tokio die neue Verfassung des Reiches veröffentlichen.

* **Ägypten.** Am 31. Januar hat der Khedive das Decret unterzeichnet, durch welches die gemischten Gerichte für weitere 5 Jahre, und zwar vom 1. d. Mts. ab, aufrecht erhalten werden. Sämmtliche Mächte

haben dieser Maßregel zugestimmt und nur Griechenland allein hat seine Zustimmung auf ein Jahr beschränkt. Damit ist diese wichtige Angelegenheit zur großen Befriedigung Aller erledigt, denn die Aufrechterhaltung dieser Gerichte ist für die Entwicklung und das Wohl des Landes unentbehrlich.

* **Südsee.** Dem „New-York Herald“ wird aus Washington das Protokoll der letzten Konferenz über die Samoa-Frage mitgetheilt. Deutschland verlangte, fremde Beamten an die Spitze der Verwaltung zu stellen und die Ernennung derselben derjenigen Macht zu überlassen, welche die größten Handels-Interessen hat. England stimmte zu, Amerika aber lehnte ab, weil die Ausführung dieses Vorschlages gleichbedeutend mit Fremdherrschaft wäre. In Betreff des neuen Konferenz-Vorschlages besteht es, daß Deutschland einen Zustand zu schaffen wünscht, welcher dauernde Sicherheit gewährt, Blutvergießen verhindert, die Handels-Interessen der drei Vertragsmächte garantiert, die Neutralität und Unabhängigkeit Samoas sichert. — Nach einem Telegramm aus Washington stellt Bayard als Hauptbedingung für die von ihm angenommene Konferenz über Samoa die Erhaltung des status quo in Samoa auf, doch sollen die Eingeborenen sich einen neuen König wählen dürfen.

* **Afrika.** In Sanibar sind bis zum 19. December reichende Nachrichten vom Nyassa-See eingetroffen. Lugard behauptet Karonga mit verringerter Garnison und sechs Europäern; er verlangt, die Araber sollen das Nordende des Sees räumen. Die Missionäre sind alle wohl. Die Schwärmer sind wohlbehalten in Mozambique angelangt, wo portugiesische Kriegsschiffe eine laze Flotade unterhalten. — Die Indianer an der Küste haben sich in Kilwa vollständig verschauert. Zupper, ein Angestellter der Witu-Gesellschaft, sucht in Sanibar materielle Unterstützung, um den neuen Sultan von Witu zu vertreiben, welcher gänzliche Unterwerfung verweigert. Wie verlautet, verkündete Zupper die sofortige Annexion Samu's und der benachbarten Inseln. Die britischen Händler beschränken Aufhebungen nördlich von der britischen Westküste. Eine Menge ruinirter indischer Kleinhändler ist nach Indien heimgekehrt.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** In der Mayer-Michel-Denninger'schen Leberfabrik in Mainz hat in der Glasfabrik eine Explosion stattgefunden. Das Glaswerk ist theilweise zerstört. Die Fenster der Fabrik und der Nachbarhäuser sind zertrümmert, ein Arbeiter sehr schwer verletzt. Der Fabrikbetrieb ist nicht getört. — Ein in Breitenlee bei Wien wohnhafter Goldarbeitergehilfe hat seine fünf Kinder und sich selbst vergiftet. Ein sechstes Kind blieb am Leben. Die Frau des Arbeiters hat sich vor vier Wochen mit Langenschnitz vergiftet. — Ganz London ist mit Schnee bedeckt. Aus allen Theilen des Landes werden gleichfalls große Schneestürme gemeldet. — Ein heftiger mehrstündiger Schneesturm hatte den „Hamb. Nachr.“ zufolge vorübergehende Verkehrsstörungen in Dänemark im Gefolge. — Aus ganz Deutschland, aus Belgien und Holland werden Verkehrsstörungen durch den außerordentlichen Schneefall gemeldet.

* **Nicht geringes Aufsehen** hat in Kreuznach die Beschlagnahme sämmtlicher Geschäftsbücher des Rentiers S. hervorgerufen. S. ist im Verdacht, seit Jahren Buchereien getrieben zu haben. Ein gewisser E. von hier, der vor 3 Jahren sein ganzes Vermögen durch S. verlor, darauf irrthümlich wurde und lange Zeit in einer Heilanstalt verblieb, ist jetzt als Gehilfe in einem hiesigen Armenstift untergebracht worden und hat die Beschlagnahme der S.'schen Bücher veranlaßt. S. treibt seit Jahren die ausgedehnten Geldverleihungs-Geschäfte. Man will Fälle kennen, bei welchen er bis zu 40 Prozent nahm.

* **Ein interessanter Proceß,** welcher, mag er ausgehen wie er will, jedenfalls beweist, daß man beim Abschluß von Geschäften nie vorsichtig genug sein kann, kommt dieser Tage in Berlin zur Verhandlung. Ein Weinhandler, Herr S. von Mainz, wurde in einem Local, dessen Wirthe seit Jahren Wein von ihm bezieht, einem Herrn empfohlen, und offerirte demselben ein Orhast Lischwein. Der Herr meinte, daß der zu fallende Betrag ihm für eine einmalige Zahlung im Augenblick zu hoch sei, worauf S. erklärte: Zahlen sie in drei oder sechs Monaten, zahlen Sie mir einmengen, „wenn der Wein getrunken ist!“ Hierauf erfolgte die Bestellung — es ist dies jetzt 10 Monate her, ohne daß der Verkäufer, trotz vielfacher Mahnungen, einen Pfennig Geld erhalten konnte. Er beschritt nun den Klageweg, und der Beklagte erhob den Einwand, daß er nicht eher zahlen brauche, bis die letzte Flasche des gekauften Weines getrunken sei, womit es aber noch gute Wege habe. Zu dem demnächst stattfindenden zweiten Termin sind nun die Zeugen des damaligen Abschlusses geladen, und man darf auf den Ausgang des Proceßes gespannt sein.

* **Der Bazar** zum Besten des Frauengroschen-Vereins im Congresssaal des Reichskanzler-Palastes hat, wie der vorjährige, ein reiches Ergebnis gehabt. Als ein vorzüglicher Kassen-Magier hat sich dabei der älteste Enkelin des Fürsten Bismarck erwiesen, ein liebliches Kind von kaum drei Jahren, das kleine Blumensträußchen vertheilte und dafür eine reiche goldene Ernte für die Zwecke des Bazar's erntete.

* **Mit seiner Schwiegermutter** durchgegangen ist der Baumeister G. in Berlin. Im Sommer 1887 verheiratete sich der damals bereits 60jährige Baumeister a. D. S. zum zweiten Male, und zwar mit einem unbemittelten Mädchen, der 24jährigen Tochter des Porträtmalers J. Die aus erster Ehe stammende Tochter des Baumeisters heirathete bald darauf den genannten Baumeister. Letzterer muß aber wohl seinen jugendlichen Schwiegermutter zu tief in deren verführerische Augen geliebt haben, denn seit einigen Tagen ist er mit ihr aus Berlin verschwunden. Außer seiner Gattin beklagt der alte Herr auch den Verlust einer ansehnlichen Summe, die dieselbe bei Seite geschafft hat.

* **Ueber die junge Baronesse Vetsera**, die in den letzten Wochen eine so traurige Berühmtheit erlangt hat, macht ein alter intimer Freund der Familie dem Pariser „Matin“ eine Reihe von interessanten Mittheilungen, denen wir das Folgende entnehmen. Die Baronesse scheint im Frühjahr 1888 sich in den Kronprinzen verliebt zu haben, denn von dort ab trat in ihrem Benehmen und in ihrer Stimmung eine auffallende Veränderung zu Tage. Sie sprach von ihm mit großer Begeisterung, aber der alte Freund hielt die Sache für unglücklich; sie werde sich schon wieder verflüchtigen, hoffte er, wenn einmal ein ernstlicher Bewerber um das schöne, damals 17-jährige Mädchen auftrete. Aber die Abwesenheit steigerte ihre Liebe. Sie war damals in London, der Freund in Paris. „Erit ich Wien verlassen habe, lebe ich wie in einem Traume. Es ist schrecklich so weit von der Heimath zu sein!“ Im Jahre vorher hatte sie ihm ebenfalls von London aus geschrieben, sie sei froh, endlich Deisterreich im Rücken zu haben. Inzwischen mußte also Etwas sie an Wien gefesselt haben. Als er sie wieder in Wien sah, sagte sie zu ihm: „Sie müssen mir helfen, verständlich und unterrichtet zu werden; ich bin in meiner Jugend sehr träge gewesen und möchte jetzt das Verlorene nachholen.“ Er schloß daraus, daß ihre Liebe einem sehr gebildeten, wissenschaftlich oder literarisch ausgezeichneten Manne galt, zu dessen Höhe sie sich aufschwingen wollte. Wer es sei, darüber bewahrte sie das strengste Geheimniß. Im November interessirte sie der Prozeß Chambrige (von dem wir f. B. berichtet haben. Red.) „Wie hat sich dieser Mann nur fehlen können?“ fragte sie. „Das ist sehr einfach“, erwiderte er. „In solchen Augenblicken kann die Hand leicht zittern und eine Wendung von einem Millimeter genügt, die Kugel von ihrem Ziel abzuulen.“ Sie schien befriedigt. Später fragte sie nach der Wirkung verschiedener Gifte, und als er erwiderte, sie werde sich doch nicht vergiften wollen, sagte sie, sie frage nur für eine Freundin, die sich für die Chemie interessire. Sie selbst trüge übrigens kein Bedenken, das Leben zu verlassen, denn wozu diene es überhaupt? Sie hatte auch mehrfach Anfälle von Melancholie und Selbstmordgedanken, sprang aber von tiefster Niedergeschlagenheit zu ausgelassener Lustigkeit über. „Das ist häufig der Fall“, sagte ihr der Freund, „in der Zeit, wo das Kind zum Weibe wird. Ich habe eine Cousine, die mit 18 Jahren immer nur sterben wollte; jetzt ist sie glückliche Gattin und Mutter. Es wird Ihnen auch so gehen.“ Vielleicht wäre es möglich gewesen, ihren Gedanken und Gefühlen eine andere Richtung zu geben, wenn man sie entfernt hätte. Aber sie stand bereits mit dem Gegenstand ihrer Liebe in Correspondenz, sie sah und sprach ihn zuweilen, er redete von Scheidung und war nicht im Stande, sie ruhiger und vernünftiger zu machen, und die enormen Schwierigkeiten, die sich ihrer Vereinigung in den Weg stellten, vergrößerten nur noch ihre Liebe. Unglücklicher Weise wurde sie jetzt auch noch an den Fuß gebracht. Vor der Dame, die dies vermittelte, hatte der Freund mit Andern sie gewarnt, aber das Fräulein ließ sich nicht von ihr ab. In ihren Gesprächen kam sie immer wieder auf den Tod zurück. Das Wort der Alten gefiel ihr: „Der jung stirbt, den haben die Götter lieb.“ Der Freund erwiderte ihr: „Aber die Alten haben auch die süße Gewohnheit des Daseins geschrieben.“ Er gab ihr Lectüre und suchte sie auf andere Gedanken zu bringen; auch sprach er einmal mit ihrer Schwester davon. „Sie ist toll“, erwiderte diese. Im December war sie immer noch bald kindisch fröhlich, bald zum Sterben betrübt. Eines Tages sagte sie zu dem Freunde: „Ich werde nicht lange mehr leben. Sehen Sie da an meiner Hand die Linie, die plötzlich abbricht! Das bedeutet frühen Tod; drei Personen, die sich mit Chironomie beschäftigen, haben es mir gesagt.“ Der Freund wandte ein, daß die Wahrsagung aus der Hand auf nichts Positivem beruhe. Ein andermal sagte sie: „Dieser Chambrige war sehr ungeschickt. Ein Herr, den ich fragte, ein großer Jäger, daß mir gesagt, daß er mit einem Spiegel in der Hand absolut sicher sei, sich nicht zu fehlen.“ Der Freund erinnerte sich später an diese Worte und sie brachten ihn auf die richtige Spur, als er hörte, daß der Kronprinz erschossen gefunden wurde, in der einen Hand einen Revolver, in der anderen einen Spiegel. Am Neujahrstage war sie sehr glücklich; sie erklärte, jetzt nicht mehr an Selbstmord zu denken. Ein paar Tage darauf hatte sie den Fuß verstaucht. „Ich beklage mich nicht“, sagte sie. „Man hat mir prophezeit, daß mir im Januar ein großes Unglück begeben würde. Ich bin froh, daß ich so billig davonkomme.“ Sie war immer noch heiter. Eines Tages aber, in der zweiten Hälfte des Januar, gab sie dem Freunde eine Photographie. „Nehmen Sie! Ich werde nicht mehr sitzen und möchte Ihnen doch ein Andenken hinterlassen!“ Dem Freund wurde immer klarer, daß ein Mann und eine Liebe dahinter stecken mußte, aber er wagte nicht, sie um den Namen zu fragen oder ihr seinen Rath aufzudrängen. Dann klagte sie über Schlaflosigkeit. Einmal war sie auf dem Punkte, ihm ihr Herz zu öffnen. Sie sagte sich mit beiden Händen am Kopfe und stieß hervor: „O wenn Sie wüßten!“ — „Was denn?“ — „O, nichts!“ Am Samstag vor ihrem Tode sagte sie beim Abschied: „Auf Wiedersehen am Dienstag!“ — „Also am Dienstag, wenn wir noch leben“, scherzte der Freund. „Ja, wenn wir noch leben“, wiederholte sie ernst und wehmüthig. Er sah sie nicht mehr. „Ich sage nichts von ihrer Schönheit“, schließt er seine Mittheilungen, „sondern von ihrem Herzen. Ein verwöhntes Kind, etwas kokett, gehäht von den anderen Frauen, die durch sie in den Schatten gestellt wurden — das ist Alles möglich. Für mich aber hat sie nur einen einzigen Fehler begangen und den hat sie mit ihrem Leben gebüßt. Wird man ihren 18 Jahren, ihrer Unbekanntheit mit dem Leben und ihrem bis zur Thorheit gesteigerten romantischen Sinn verzeihen? Sie war mildthätig und mitleidig, sie liebte ihre Freunde und hegte sich niemals stolz. Ihr orientalisches Temperament hat sie über die Schranken, die durch die sozialen Gelege gezogen sind, hinausgetrieben. Wer ist schuld daran? Ist sie, das arme Ding, die Schuldige? Bei ihr ging das Herz über Alles, und ich bin überzeugt, daß jeder ehrgeizige Gedanke ihr fern lag. Mit glühendem Herzen, heißem Kopfe, unruhig, krankhaft, nervös gereizt, so suchte sie auf eine andere ebenfalls krankhafte Natur, die aus Ueberfüllung Gel am Leben hatte, während das junge

Mädchen lebensüberdrüssig war aus Furcht vor dem Unbekannten. Diese gemeinsame Liebe zum Tode hat eine furchterliche, wahnsinnige Leidenschaft erzeugt, die nur in einem Ausbruch von Tollheit sich genügen konnte.“ Es ist leicht, aus diesen Mittheilungen den ganzen Roman herzustellen und zu begreifen, daß es keinen Ausweg gab, nachdem sie an einen Mann geriet, der ihre krankhafte Neigung nur steigern, nicht sie zur Vernunft zurückführen konnte. Hatte er doch selbst vor einem Monat zu seinem Vater gesagt: „Wenn Du nicht willst, daß ich mich scheiden lasse, dann werde ich mich tödten.“ worauf dieser erwiderte: „Wenn Du das thust, dann bist Du die Kugel nicht werth, die Dich aus dem Leben befördert.“ — Zum Schlusse seien noch die beiden Briefe mitgetheilt, die das unglückliche Paar vor seinem Tode schrieb. Dieselben haben nach dem „Figaro“ folgenden Wortlaut. Kronprinz Rudolf an den Herzog von Braganza: „Lieber Freund! Ich muß sterben. Ich konnte nicht anders handeln. Gehab' Dich wohl. Servus. Dein Rudolf.“ — Die Baronesse Vetsera an ihre Mutter: „Liebe Mutter! Ich sterbe mit Rudolf. Wir lieben uns zu innig. Verzeih' uns und lebe wohl. Deine unglückliche Marie. P. S. Bratisch hat heute Abend wundervoll gepiffen.“

* **Hochfluth.** Rotterdam, 9. Febr. Nachdem hier die ganze Nacht hindurch und auch heute ein Orkan aus Nordwesten gewüthet hat, erreichte die Fluth eine schon lange nicht mehr dagewesene Höhe, nämlich noch 5 Ctm. höher als im Jahre 1825. Die Stadt, welche aus zwei Theilen besteht (der eine hoch und vor, der andere viel niedriger und hinter dem Deiche liegend), bietet jetzt ein außerordentliches Schauspiel. Der obere Theil gleicht einem großen Meere; alle Comptoirs, welche in diesem Theile liegen, die Post, der Telegraph, der Fischmarkt, der große Gemüsemarkt u. s. w. sind nicht zu Fuß zu erreichen. Man sieht denn auch überall größere und kleinere Kähne und Sänfeträger mit großen Wasserstiefeln, welche die Personen befördern. Die meisten Comptoirs sind geschlossen. Tausende von Menschen, darunter viele, welche ihre Wohnungen oder Comptoirs nicht erreichen können, bewegen sich in den Straßen; eine große Menge drängt sich fortwährend um die große Schleuse, welche natürlich einen enormen Wasserdruck auszuhalten hat. Die Fluth ist nur noch ein paar Decimeter unter dem oberen Rand der Schleusethüren. „Werden sie halten?“ so lautet die ängstliche Frage. Und: „Was wird es heute Nacht werden?“ Wenn der Wind sich nicht dreht oder sich nicht legt, läuft Rotterdam heute Nacht erste Gefahr. Ein Mittel bleibt dann noch übrig; in der höchsten Noth wird nämlich an der Ueberseite der Maas ein Deich durchstochen. Die dortliegenden Dörfer werden dann wohl unter Wasser gesetzt, doch Rotterdam selbst bleibt dadurch von der Ueberschwemmung verschont.

* **Jad, der Aufschlicher.** Die Mannschaften der zwischen New-York und Kingston (Jamaica) verkehrenden Dampfer wissen von einer Reihe furchtbarer Verbrechen zu erzählen, welche in Spanisch Town, einem Dorfe unweit Kingston, verübt wurden und deren Natur darauf hindeuten scheint, daß der unter dem Namen „Jad, der Aufschlicher“ bekannte Frauenmörder von Whitechapel den Schauplatz seiner Thätigkeit von Engländer nach Jamaica verlegt hat. In der Zeit vom 28. November bis zum Freitag vor Neujahr wurden in der Umgegend von Spanisch Town drei der niedersten Classe angehörige Negerinnen er mordet aufgefunden, deren Leichen in genau derselben Weise verstümmelt waren, wie die Opfer von Whitechapel. An einer Leiche war eine Karte befestigt, auf welcher folgende Worte geschrieben waren: „Jad, der Aufschlicher. Bierzehn mehr und dann gehe ich.“ Der Frauenmörder von Whitechapel verübte sein letztes Verbrechen in London am Morgen des 9. November. Er muß demnach direct nach Jamaica gereist sein, um dort am 28. November sein mörderisches Werk fortsetzen zu können.

* **Auch in Petersburg.** — so berichtet der „Petersb. List.“ — gibt es Boulangisten. Dieser Tage zählte eine Gesellschaft von Kaufleuten in einer hiesigen Wirthschaft. Einer der Herren ergriff eine Zeitung und las von der Wahl Boulanger's in Paris. „Trinken wir auf Boulanger's Wohl!“ schlug er vor. Alle gerietzen ob dieses Vorschlages in Entzücken. Auf die geplückte Wahl Boulanger's wurde gründlich getrunken. „Wist Ihr was, Herrschaften; sollten wir nicht ein Glückwunsch-Telegramm an Boulanger abschicken?“ meinte ein Zweiter. — „Gut! Abgemacht!“ riefen die Uebrigen. Sofort wurde das Telegramm aufgesetzt und an den General nach Paris abgeschickt. Um den General nicht in Unkosten zu stürzen, bezahlten die Boulangisten sogar die Antwort. Am folgenden Tage versammelten sie sich wieder in demselben Raum, da sie hofften, von Boulanger eine Erwiderung zu bekommen. Eine solche traf aber leider nicht ein. „Ungezogen ist Euer Boulanger! Man hätte ihm gar nicht telegraphiren sollen“, rief einer der Herren empört. „Das spricht allerdings nicht zu seinen Gunsten!“ bemerkte ein Anderer. „Wenn die Sache so steht, so wollen wir ihm zum Aerger auf Bismarck's Wohl trinken!“ Und Boulanger zum Aerger betrank sich nun die ganze Gesellschaft auf Bismarck's Wohl.

* **Ein Othello.** Arzt: „Bitte, lassen Sie mich Ihren Puls fühlen!“ Dame (zu ihrem Gatten): „Arthur darf ich?“

Aus dem Gerichtssaal.

— **Strassammer.** Sitzung vom 12. Februar. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector am Ende; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Gerichts-Assessor Schröder. — Auf der Anklagebank erscheint der durch seine umfangreichen Cautionschwindelen „berühmt“ gewordene Gustav Adolf Seidel, ein junger, durchaus modern gekleideter Mensch, dessen durch eine Brille bewaffnetes Auge seinem frischen Gesicht einen so verschmitzten Ausdruck gibt, daß man ihn auf den ersten Blick der ihm zur Last gelegten Strathaten wohl fähig halten kann. S. ist am 23. Juni 1864 zu Altreiban bei Bittau geboren, also jetzt erst

24 Jahre alt. Sein Vater ist Stadtgendarm zu Dresden, woselbst S. auch zuletzt bei seinen Eltern gewohnt hat. Er will früher Schauspieler gewesen sein. Das S. einen großen Hang zu Schwindeln hat, beweisen die vielfachen mit seinem 15. Lebensjahre beginnenden Borkräfen wegen zahlreicher Schwindelthaten. Als Schauspieler scheint S. keine Vorbeurtheile zu haben, denn wir finden ihn am Beginn seiner großen Schwindelfahrt in Dresden auf dem Bureau des Rechtsanwalts Krause als Schreiber beschäftigt. Dieser gab am 1. Juni v. J. seinem Schreiber Richter 500 M. mit dem Auftrag, dieselben auf der Dresdener Bank einzuzahlen. S. hörte dies und bemerkte, er müsse doch nach dem Rathhaus wegen einer Stelle, um die er sich beworben, und könne deshalb das Geld mitnehmen, womit Herr Krause einverstanden war. Allein S. ging weder nach dem Rathhaus, noch nach der Dresdener Bank, sondern direct nach Hause, schwindelte seiner Mutter vor, er müsse nach einer Fabrik fahren, bekam von dieser noch 6 Mark und dampfte alsbald nach Berlin ab. Sich den zahllosen Genüssen der Weltstadt hingebend, waren die 500 M. schon nach 10 Tagen verpulvert und S. suchte auf ein Mittel finnen, sich anderweit Substanzmittel zu verschaffen. Er versiel auf die ebenso schlaue als gemeingefährliche, verbrecherische Idee, in fast allen größeren Städten Deutschlands Inserate zu erlassen, worin reelle Leute als Kassierer gesucht werden. Die Stelle war gewöhnlich mit einem monatlichen Gehalt von 120 M. bedacht, aber an eine Caution geknüpft, welche nach den Zuständen der Opfer zwischen 150–300 M. variierte. Von Berlin aus ging S. zunächst nach Hannover, wo er ein Kassierergesuch im dortigen „Tagblatt“ erließ. Von den eingegangenen Offerten schien ihm die eines Pensionärs Lorenz für seine Zwecke die geeignetste. Diefem gegenüber bezeichnete er sich als Hansbrud und Besitzer eines großen Uhrengeschäftes in Berlin unter den Linden. Lorenz zahlte bereitwillig die verlangte Caution von 200 M. und wollte nach 2 Tagen wiederkommen, um sich nähere Instructionen zu holen, aber da war der „Großkaufmann“ schon längst wieder verschwunden. Am 17. Juni tauchte S. in Frankfurt a. M. als Sohn des Weinhändlers Gotthilf Kühne in Leipzig auf, wo er auf gleiche Art in 2 Fällen je 300 M. zu erheben suchte, jedoch nicht über den Versuch hinaus kam. Von Frankfurt fuhr S. nach Leipzig, mietete dort zwei möblirte Zimmer und leistete hier, wie überall, wo er sich einmischte, zur Verwandelung der falschen Vorspiegelung, er bleibe längere Zeit wohnen, größere Vorauszahlungen auf die Miete. Hier trat S. als Kaufmann Elmenreich aus Dresden auf und entlockte einem Handarbeiter beim Hausmann Cautionen von je 150 M., während es bei zwei anderen Personen beim Versuch blieb. Von Leipzig ging S. mit der reichen Beute wieder nach Berlin, um sich „Ruhe und Erholung“ zu gönnen. Bald darauf aber ist S. schon wieder in Stuttgart als Kaufmann Martin Landwehr aus Berlin anwesend. Ohne hier einen Erfolg zu erzielen, reiste er nach wenigen Stunden Aufenthalt nach Berlin ab. Er löste zu seiner größeren Bequemlichkeit ein Hundschüssel und erschien damit zunächst in Götting. Hier trat der Restaurateur Carl Müller mit dem „Getreidehändler“ in Unterhandlung. Die Caution für den Kassierer wurde auf 500 M. normirt. Diese Summe ward auch erhoben, Müller aber wollte sie nur bei einem Rechtsanwalte deponiren und S. verschwand deshalb schleunigst ununterrichteter Sache. Am 13. Juli erschien S. als „Leinenfabrikant Rege“ in Chemnitz und mietete sich im Nicolaigraben 1 ein. Seine Opfer sollten hier August Reinitz und Eisendreher Otto werden. Beide schossen je 200 M. Caution. Otto aber bekam Zweifel und verlangte und erhielt sein Geld wieder zurück, denn bei S. war es Geschäftsprinzip: seinen Aufenthalt und seine Hindernisse. In Berlin, wohin er sich wiederum begab, stellte S. sich dem Graveur Adolph Sachs, Neustadtstraße 4, als Münzkenner vor und log ihn an, ein Freund habe größere Partien Zwei- und Fünf-Markstücke mit dem Bildnisse Kaiser Friedrichs. Sachs, welcher solche Münzen verarbeitete, händigte dem Schwindler 180 M. ein zum Ankauf der Münzen. S. kehrte jedoch bald zurück mit dem Bemerkten, es seien sogar für 500 M. vorräthig, worauf Sachs ihm 280 M. übergab; den Rest wollte S. „drauslegen“. Mit diesem menschenfreundlichen Anerbieten und den 280 M. aber verschwand S. auf Nummerwedersehen. Am 21. Juli zog er in Magdeburg ein. Hier suchte er wieder den bekannten „cautionsfähigen Kassierer“ gegen 150 M. Monatsgehalt und geriet er sich als Vertreter der Duxer Braunkohlenwerke. Der Kaufmann Ed. Werter war hier der Gekaufte, er zahlte gegen Quittung 300 M. Caution. Die Quittung war mit einem falschen Namen und einem von einem Antiquar erworbenen Stempel versehen, wodurch S. sich auch der Urkundenfälschung schuldig machte. Am 1. August ist S. schon wieder in Süddeutschland und zwar in Nürnberg. Als „Sohn des Justizraths Schlegel in Dresden“ und Vertreter der berühmten Meißener Porzellanfabrik suchte er dort einen Kassierer am Plage. Auf die diesbezügliche Annonce im „General-Anzeiger“ meldete sich ein gewisser Kibel, welcher die Caution von 200 M. am Nachmittag bringen wollte, was S. natürlich nicht abwartete und abreiste, um am 18. August schon wieder in Königsberg zu sein, wo er ebenfalls von H. Blau 300 M. in Aussicht hatte, sich jedoch nicht sicher fühlte und verschwand. Auch in Breslau blieb es bei dem Rutscher Aug. Lange bei einem Versuche. In Köln soll S. dem Kaufmann Dohmes auf die gewöhnliche Weise 230 M. abgeschwindelt haben, wessen er sich jedoch nicht mehr genau erinnern kann und sicher sich nicht mehr was feststellen läßt. Einem Bediensteten der Stollwerck'schen Fabrik kam die eilige Abreise des S. zu Gute und so wurde er vor einem Schaden von 300 M. bewahrt. In Frankfurt a. D. erlangte S. von einem Schuhmacher eine Caution von 200 M., während sich die Verhandlungen mit einem Gastwirths Kirscher wegen einer solchen geschlugen, weil derselbe nur 100 M. hergeben wollte. Am 11. September erschien das „Kassierer-Gesuch“ Seidel's im „Local-Anzeiger“ seines Standaquartiers Berlin und hatte einen großen Menschenauflauf vor seiner Wohnung am Schiffbauerdamm zur Folge. Nicht weniger als 120 Personen wollten sich um die ausgeschriebene Stelle bewerben. Von diesen will er jedoch Niemand, sondern nur zwei Freunde empfangen

haben, weil ihm zur Last gelegt wird, er habe den Versuch gemacht, einige Männer zu betrogen. Am 14. September fiel ihm in Halle ein Arbeiter Seibold mit 120 M. in die Hände. In Kiel erschwindelte S. am 16. September von Fr. Steinau 300 M., bei dem Aug. Dertel daselbst kam er nicht über den Versuch hinaus. In Hamburg gelang es ihm am 17. September, von dem Georg Beck daselbst 300 Mark zu erlangen; bei mehreren anderen Personen blieb es bei Versuchen. Am 19. September mietete er sich bei der Wittve Dürnsfeld als Herr von Biffing ein und beschwindelte diese Frau zur Abwechslung auf eine andere Art um 23 M., indem er ihr vorpiegelte, ihr bei einem größeren Kaffee-Einkauf $\frac{1}{2}$ Ctr. mitbesorgen zu wollen. In Erfurt blieb sein Versuch als Herr v. Biffing und Vertreter einer großen Maschinenfabrik ohne Erfolg. Am 1. October wollte der Schuhmacher Lucas zu Cassel dem Herrn „Dr. v. Bode“ wieder bereitwillig eine Kassierer-Caution von 300 M. zahlen, wurde aber durch die vorzeitige Abreise desselben glücklicherweise daran gehindert. Von Karlsruhe, wo er am 3. October als „von Biffingen“ eintraf, verpackte sich S. seinen Gewinn und ohne die Wirkung seiner Annonce abzuwarten, ging er nach Mainz, wo es ihm gelang, von dem Schriftseher Fris Hirt gegen eine Urkunde, die er als Dr. Spies, „Bruder der Sängerin gleichen Namens“, und als Vertreter der preussischen Beamten-Versicherung unterzeichnete, sowie mit dem „fog. kleinen Siegel“ verfaßt, 100 M. zu erschwindeln. Endlich in Wiesbaden wurde S. am 7. October durch Vermittelung der Expedition des „Wiesbadener Tagblatt“, in welchem er die bekannte Annonce hatte erscheinen lassen, abgefaßt, als er eben in seinem Zimmer bei dem Möbeldändler Levitia, Langgasse 10, damit beschäftigt war, die schon am frühen Morgen eingegangenen zahlreichen Offerten zu öffnen. Seinem verbrecherischen Thun war nun ein Kiesel vorgehoben. Der Herr Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft summirte die Einzelstrafen auf 35 Jahre 9 Monate Zuchthaus, 7150 M. Geldstrafe event. für je 15 M. 1 Tag Zuchthaus und normirte dieselben auf die gesetzlich höchste zulässige Strafe von 15 Jahren Zuchthaus außer erwähnter Geldstrafe. Der Angeklagte plaidirte mit großer Bereitwilligkeit für mildere Umstände, welche ihm das Gericht mit Rücksicht auf sein umfassendes Geständnis auch angedeihen ließ. Es erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus, 7150 M. Geldstrafe event. für je 15 M. ein Tag Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und legte dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last. — Der jugendliche Schuhmacher Johann S. von Kiedrich wird wegen Diebstahls in 3 Fällen und Unterschlagung in einem Falle zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Wegen schweren Diebstahls erhält der noch nicht vorbestrafte Badergeselle Jeremias M. von Eutin in Württemberg — er hat seinem Meister zu Dohbeim mittelst Nachschlüssels zu drei verschiedenen Malen zusammen 20 Mark aus der Kassenkassette entwendet —, weil er gefählig ist, unter Zubilligung mildernder Umstände, 6 Monate Gefängnis. — Der Handlungsgehilfe Gottfried D. von Hadamar, 19 Jahre alt und zuletzt hier wohnhaft, hat wegen Unterschlagung in 2 Fällen, Diebstahls in 1 Falle und Betrugs in 8 Fällen 10 Monate Gefängnis zu verbüßen. — Schließlich wird noch die Dienstmagd Catharine M. von Hochheim, trotz ihrer 20 Jahre schon mehrfach vorbestraft, wegen eines versuchten schweren Diebstahls und eines Betrugs mit einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis belegt.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 12. Febr. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Schreiben des österreichisch-ungarischen Botschafters, worin er für die vielen Beweise warmer Theilnahme, welche ihm anlässlich des Hinscheidens des Kronprinzen Rudolf seitens aller Kreise Berlins zugekommen sind, seinen innigen Dank ausdrückt.

* **Berlin**, 12. Febr. Nach directen Hamburger Berichten steht es fest, daß das Entmündigungs-Verfahren gegen Geffden noch fortbauert. (Frankf. Journ.)

* **Rom**, 12. Febr. In seiner gestrigen Allocution erklärte der Papst: Ich trachte, gute Beziehungen zu den Mächten herzustellen, und hoffe, daß die derzeitigen Verhandlungen mit Rußland erfolgreich sein werden. Die Bischöfe sind noch nicht definitiv ernannt, die Interessen der Polen werden gewahrt. Auf die Unruhen hier in Rom anspielend, sagte der Papst: Die Verwegenheit der bösen Triebe wendet sich gegen die Fundamente der bürgerlichen Gesellschaft, weil das Volk die Stimme der Religion nicht mehr hört. Der Friede ist nothwendig, alle Staaten scheuen die Schrecken des Kriegs, aber die großen Kistungen sind nicht vertrauenerweckend, die Kosten sind so drückend, daß man sich fragt, ob nicht der Krieg besser sein würde. Der Papst verlangt den Frieden durch die Religion Christi, dann werde der Friede ein dauerhafter sein.

* **Petersburg**, 12. Febr. Der Kaiser empfing dieser Tage den bulgarischen Ex-Minister Zankow in Audienz.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angelommen in Lissabon D. „Gotopazi“ von Südamerika; in Capstadt D. „Drummond Castle“ von London; in Baltimore D. „Francia“ von Hamburg; im Canal D. „Albaetia“ von New-York; in Queenstown D. „Ohio“ von New-York; in New-York am 11. d. M. der Hamburger D. „Servia“ von Hamburg.

Vortrags-Cyclus im Cnrhaus.

R. M. Herr Professor J. G. Vogt: Volks- und Straßenleben in China.

Der Handel mit China, das 400 Millionen Menschen sein nennt, ist sehr wichtig und zeigt stetig steigende Tendenz. 1841 haben die Engländer, nachdem sie einen Vertrag erzwungen, Hongkong begründet, das, früher eine wüste Insel, bald ein bedeutender Hafenort wurde und in ein Chinesen- und ein europäisches Viertel zerfällt. 1876 begab sich der Redner von Brasilien aus dorthin. Er schilderte nun die Tracht, das außerordentlich rege Straßenleben mit seinem Kleinhandel, der ausgeübt wird, die zahllosen Kaufleute, die ihre Waaren bereitwillig zeigen, ob man nun kauft, ob nicht u. s. w. Schreiber, Waghäuser, Zahnärzte und vor allem Barbierer treiben ihr Geschäft öffentlich. Die letztere Classe ist die zahlreichste und am meisten beschäftigte. Rasches Fleiß kennzeichnet den Chinesen, der, so lange er noch eine Hand rühren kann, nicht bettelt. In den offenen Häusern, die seine Fenster haben, kann man die Bewohner essen und arbeiten sehen. Fast alle Chinesen können lesen, schreiben und rechnen (mit der bekannten Maschine). Zahllose Theatervorstellungen, die Vergnügungssucht des Reiches der Mitte. In den Theatern und „Singsalons“ wird eine Kunst getrieben, die der Europäer nicht nach seinem Geschmack findet. Man spielt ein Stück oft Tage lang und endlos wiederholen sich fast immer die gleichen oder ähnlichen Kämpfe und Liebesescenen, begleitet von lärmender Instrumentalmusik. Jeder haut, bläst oder streicht, unbekümmert um den Anderen, nach Belieben auf seinem Instrument herum. Der Redner ging von dort nach Shanghai, das 1841 von den Engländern besetzt wurde und jetzt der bedeutendste ostasiatische Hafen ist. Außer den beiden oben erwähnten gibt es noch ein gemischtes Viertel, in dem Eingeborene und Fremde zusammen wohnen. In letzterem findet man Abends die einheimischen Papierlampen neben dem modernen Gas. Die Straßen sind mit Menschen dicht besetzt. Auch hier die vielen öffentlichen Lokale. Redner schilderte einen Opiumsalon, in dem die Raucher (sogar Frauen darunter) auf Ruhebetten lagern. Doch ist dies bisher ziemlich kostspielig, decimirt daher fast nur die oberen Classen, während sich alle Stände, Geschlechter und Alter dem Nationalflusse des Spiels hingeben. In China spielt einfach Jeder, sogar die Kinder hazardiren schon um Nachwerk. In engen Gassen befinden sich die Spielhöhlen. Es ist der einzige Ort, wo sich der sonst friedliche Chinese zuweilen aufregt. Verschiedene Spiele werden dort gespielt — auch gibt es Säle, wo nur Kupfer und solche, wo nur Silber gesetzt werden darf. — Mit einem in Peking anässigen Engländer schiffte er sich dann auf einer gemieteten Dschunke den Wei-Ho (Pekiang) aufwärts nach Peking ein. Bis Lungtschen (Traktierhafen) fuhr sie mit dem großen Boot, in dessen großer Kabine sie wohnten. Von dort hatten sie noch circa 30 Kilometer auf der Landstraße. Sehr interessant schilderte Redner das chinesische Leben. Es wohnen viele Familien ihr ganzes Leben lang auf den großen Booten, nie in ihrem Leben betreten sie das Land, erst nach ihrem Tode begräbt man sie dort. Gemüse, Schweine, Federwild wird auf den Dschunken gezüchtet und gehalten. Schwimmende Häuser mit Blumengärten sind auf großen Flößen erbaut. Auf dem Wei-Ho wohnen circa 30,000 Menschen, auf den Kienfensirömen Chinas an die Hunderttausende. Viele Flussbewohner, die ihren Lebensunterhalt aus dem riesig entwickelten Flußverkehr ziehen, gelten als Barbas. Die Landbevölkerung vermischte sich nie mit ihnen. Eisenbahnen würden in diesem Verkehr eine große Umwälzung hervorbringen. Die Mahlzeiten nahmen die Reisenden auf dem Verdeck ein. Der Führer bewohnte mit seiner ganzen Familie die benachbarte Kabine (nur durch einen Vorhang getrennt). Doch bekam Redner die Frau und die erwachsene Tochter nur verlohren zu Gesicht, da die Chinesen ihre Frauen vor den Fremden verbergen, die besseren Classen wenigstens. Und der sehr interessante Führer, den Redner ausführlich schilderte, war nur durch das Spiel heruntergekommen. Sie aßen und schliefen auf dem Boot und belustigten sich zuweilen mit Feuerwerk. In Lungtschen angekommen, trennten sie sich von ihrem freundlichen Führer. Auf der Landstraße nach Peking, die von zahllosen Dörfern eingefaßt wird und äußerst belebt ist, erregte die Europäer schon Aufsehen. Hunderte von Menschen, denen gegenüber sie sich völlig passiv verhielten, umringten oft die Reiter, ohne ihnen etwas zu Leide zu thun. Zahllose Marionetten-Theater zeigten sich ihnen auf der Landstraße und in den Dörfern. Peking zerfällt in das Chinesen- und in das Tatarenviertel. Eine große Mauer umgibt die Stadt, die anders wie andere chinesische Städte ist — viel eintöner — und nicht das concentrirte und rege pulsirende Leben einer Hauptstadt zeigt, mit den zahlreichen Gärten, die die Häuser umgeben, sogar eher ländlich aussieht. Die führende Rolle in Kunst und Industrie spielt Canton, das chinesische Athen. Sogar die alten, großartigen Bauten läßt man seit den zwei Jahrhunderten, seitdem China unter der Mandchu-Herrschaft (tatarischer Stamm) schmachet, die wesentlich militärisch ist, verfallen. In Peking erhielt Redner, was eine Ausnahme ist, Zutritt zu einem reichen Chinesen. Herr Jung-Lung war aber ein Reform- und Ausnahmemenschen, der leidlich französisch sprach, einige europäische wissenschaftliche Kenntnisse, europäische Möbel und physikalische und chemische Apparate besaß, die er von einem Freunde aus Frankreich erhalten hatte. Sogar seine Frau hatte er, was dort auch Ausnahme ist, aus Liebe geheirathet. Die Eltern verhandelten sonst gegenseitig die Kinder, die sich vor der Hochzeit gar nicht kennen lernen. Herr Jung-Lung stellte ihm diese Frau vor, deren mit der höchsten Tracht und Eleganz, sehr lausig und ganz echt chinesisch ausgestatteten Salon er bewunderte. Nippes aus Elfenbein und Porzellan, Vasen, kostbare Lackarbeiten, Bambusmöbel, weiße seidene Tapeten und Teppiche, Bronze und Sammet bildeten die prächtigen Bestand-

theile desselben. Die Dame hatte den berühmten verkrüppelten Fuß, daher sie zwei Dienerinnen beim Gehen stützte. In den stierlichen Schuhen, die sie nur die Chinesen zu fertigen wissen, sah er aber elegant und geradezu reizend aus. Am anderen Tage, wo er zum Diner eingeladen war, hatte sie sogar ihre feinsten Schuhe, worauf ihn der Mann besonders aufmerksam machte, ihm zu Ehren angezogen. Sie bestanden aus blauem Atlas, waren mit den feinsten Goldstickereien und mit Brillanten besetzt, und sie kostete nach Herzenslust mit ihnen, als sie des Gastes Wohlgefallen entdeckte. Der kleine Fuß gilt als größte Schönheit, er spielt die Hauptrolle bei den Damen. Der Tisch war ihm zu Ehren europäisch servirt, sogar Messer und Gabeln gab es, während die Chinesen sonst nur mit elkenbeinernen Stäbchen und den Fingern essen, in welcher Gewohnheit seine Wirthe auch trotz aller Mühe immer wieder verfielen. Die Saucen waren ausgezeichnet, das Essen sonst nicht gerade nach europäischem Geschmack, vor allen Dingen zu vielerlei (es gibt Hunderte von Schüsseln bei großen Gastmählern) und zu viel mit Knoblauch bereitet. Sogar Wein statt des üblichen Thees gab es, und Kaffee, den die Chinesen verachten. — Redner schilderte dann noch eine öffentliche Einrichtung, der er beizuwohnte, und die für unsere Begriffe barbarisch war. Man strast die geringsten Verbrechen mit dem Tod. Doch steht die Moral, speziell das Familienleben auf bedeutender Höhe, wenn es auch unsere Begriffe von Cultur verläßt und ein Zeichen halber Barbarei ist, daß der Vater über das Leben seiner Kinder strastlose Gewalt hat, und daß der sehr seltene Vatermord damit bestraft wird, daß man den Delinquenten lebendig schindet und siedet. — Die Chinesen werden wahrscheinlich, wie die neuesten Anzeichen zeigen, friedlich sich der überlegenen europäischen Cultur anschließen. Doch ist es eine große Gefahr für Europa, wenn einstmals freie Circulation hergestellt wird. Der Chinese ist der genügsamste Arbeiter der Welt, das Land ist überbevölkert. Nehme uns, wenn sie zu Hunderttausenden Europa überschweben, ihre Concurrenz würde unseren Arbeiter verdrängen, der so billig nicht arbeiten kann. In Californien gäbe man den ganzen chinesischen Handel gerne dran, wäre man die gelben Gäste wieder los. Man thäte besser daran, China in Ruhe zu lassen. Vielleicht eignen sie sich nur unsere Rüstungen an — vielleicht läßt sich durch Vorkehrungen die Gefahr vermeiden. Reicher Beifall lohnte den ausgezeichneten, erstaunlich präzisen, klaren und interessanten Vortrag.

RECLAMEN.

30 Pfennig die einspaltige Petitzeile.

A. Zuntz sel. Wwe. Hölleferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs Bonn, Berlin und Antwerpen, empfiehlt als unübertroffen, ihre selbstgebrannten Java Kaffees. Mehr als 50 Jahren sich des best. Rufes erfreuend, die in allen besseren Geschäften der Lebensmittel-Branchen käuflich sind.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 13. Februar. 35. Vorst. (87. Vorst. im Abonnement.)

Die Fauberflöte.

Große Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.

Personen:

Sarastro	Herr Ruffini.
Samino, ein ägyptischer Prinz	Herr Schmidt.
Spredner	Herr Müller.
Erster Priester	Herr Börner.
Zweiter Priester	Herr Dornow.
Erster Geharnischter	Herr Köhler.
Zweiter Geharnischter	Herr Galt.
Die Königin der Nacht	Herr Scharwenka.
Pamina, ihre Tochter	Herr Nachtigall.
Erste Dame im Gefolge der Königin	Herr Baumgartner.
Zweite Dame im Gefolge der Königin	Herr Arndt.
Dritte Dame im Gefolge der Königin	Herr Neuhaus, a. G.
Erster Genius	Herr Graichen.
Zweiter Genius	Herr Sempel.
Dritter Genius	Herr Baumann.
Papagano	Herr Kaufmann.
Papagena	Herr Feil.
Monstrosos, ein Mohr	Herr Barbed.
Erster Sklave	Herr Baumgart.
Zweiter Sklave	Herr Dilger.
Dritter Sklave	Herr Berg.

Priester. Sklaven. Gefolge.

Anfang 8 1/2, Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, 14. Februar: Ariel Afrika.

* * * Herr A. Baumann, vom Stadttheater in Leipzig, als Gast.

Vereins-Nachrichten.

Gewerbeschule zu Wiesbaden. Nachmittags von 2-5 Uhr: Wochen-Zeichenschule; Abends von 8-10 Uhr: Gewerbliche Abendsschule.
Evangelischer Bund. Abends 8 Uhr: Vortrag. Nach demselben: Generalversammlung in der „Kaiser-Halle“.
Verein für öffentliche Gesundheitspflege. Abends 8 1/2 Uhr: Vorträge im „Ronnenhof“.
Verein für volksverständliche Gesundheitspflege. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag im „Schützenhof“.
Wiesbadener Liedsänger-Verein. 9 Uhr: Vereins-Abend.
Recht-Club. Abends von 8-10 Uhr: Rechnen in der „Mainzer Bierhalle“.
Turn-Verein. Abends von 8-10 Uhr: Übung der Fechttrierie.
Männer-Turnverein. Abends von 9-10 Uhr: Gesangsstunde.
Turn-Gesellschaft zu Wiesbaden. Abends von 9 1/2-10 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Musikalisches Club. Abends: Probe.
Männer-Quartett „Hilaria“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein „Friede“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangsverein „Eichenweig“. Abends 9 Uhr: Probe.

Termine.

Vormittags 10 Uhr:
Verpachtung von fünf Kellerabtheilungen im städtischen Schulgebäude an der Bleichstraße. (S. Tgl. 34.)
Vormittags 11 Uhr:
Versteigerung des Holzes von 13 Kastanienbäumen am Nordell der Niederstraße. (S. Tgl. 35.)
Nachmittags 3 Uhr:
Hofrauthen-Versteigerung des Fräulein Pabette und des minderjährigen Christian Ader von hier, im hiesigen Rathhause. (S. Tgl. 36.)

Meteorologische Beobachtungen der Stadt Wiesbaden.

1889. 11. Februar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Millimeter)	731.4	735.3	739.6	735.4
Thermometer (Celsius)	-3.5	-0.9	-2.9	-2.5
Dampfspannung (Millimeter)	3.1	3.8	2.8	3.2
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	89	82	76	82
Windrichtung u. Windstärke	schwach.	schwach.	schwach.	—
	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	Schnee.	Schnee.	f. Schnee.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	16.4	—

Nachts und Frühe Schneefall, von 11 Uhr Vormittags an anhaltender Schneefall bis 8 Uhr Abends, dann noch feiner Schnee fort; Schneehöhe: 40 Centimeter.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Course.

Frankfurt, den 11. Februar 1889.

Geld.	W. B.
Doll. Silbergeld Wk.	167.50
Dukaten	9.57-9.62
20 Frs.-Stücke	16.18-16.22
Souverains	20.31-20.36
Imperialen	16.69-16.74
Dollars in Gold	4.16-4.20
	Amsterdam 169 bz.
	London 20.450-455 bz.
	Paris 80.85 bz.
	Wien 168.90 bz.
	Frankfurter Bank-Disconto 3/4
	Reichsbank-Disconto 3/4

Fahrten-Pläne.

Rheinische Eisenbahn. Saarbrückenbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
620** 640 740† 8** 840† 1040*	7** 730† 815** 99† 1016* 1041†
1054† 1141 1211† 1250** 2109*	1113 1222** 19† 147** 23†
233† 350 5** 540† 640† 741†	251† 317** 435† 528 588**
910 1020**	730† 845† 1016†

* Nur bis Biedrich. ** Nur bis Gießen.
† Verbindung nach Ebern.

* Nur von Biedrich. ** Nur von Gießen.
† Verbindung von Ebern.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
75 855* 1033 1057 145 200 414	744* 915 1115 1155* 1232 240 534
510 75 835*	634* 751 930

* Nur bis Rüdesheim.

* Nur von Rüdesheim.

Elzabahn.

Abgang: Morgens 9⁴⁵ nach Schwalbach und Jollhaus (Personen auch nach Bahn und Wehen); Abends 6³⁰ nach Schwalbach, Bahn und Wehen. — Ankunft: Morgens 8³⁰ von Wehen, Morgens 8³⁰ von Schwalbach, Abends 4³⁰ von Jollhaus und Schwalbach.

Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederrhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
535 738 1112 3 635	76 956 1245 424 93

Richtung Niederrhausen-Limbürg.

Abfahrt von Niederrhausen:	Ankunft in Niederrhausen:
824 1212 350 727	913 125 344 816

Richtung Frankfurt-Limbürg.

Abfahrt von Frankfurt (Fahrth.):	Ankunft in Frankfurt (Fahrth.):
71 113 (Haupt-Bahnhof) 1218*	630* 737** 1015 (Haupt-Bahn-)
227 46 68 735 (Haupt-Bahn-)	hof) 111 (Haupt-Bahnhof) 1430*
hof) 1020* (Sonntags bis Niederrhausen).	455 614*** 933

* Nur bis Höchst. ** Nur von Höchst. *** Nur von Appeltin.

Richtung Limbürg-Frankfurt.

Abfahrt von Limbürg:	Ankunft in Limbürg:
750 1033 231 75	929 117 455 833

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Die Zauberkiste“.
Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Carneval-Concert.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Königliche Landes-Bibliothek. Geöffnet an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der Bücher Vormittags von 10-2 Uhr.
Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellau wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4 1/2 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 26). An Wochentagen Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4 1/2 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellau wohnt nebenan.

Anzug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 6. Febr.: Dem Lehrer Johann Heinrich Weber e. L., N. Emilie Marie Louise. — Am 8. Febr.: Dem Musiker Johann Hemmerle e. L., N. Helene Georgine.

Aufgeboren. Der verw. Kaufmann Carl Alois Hekel aus Mühlheim, Kreis des Lörrach im Großherzogthum Baden, wohnh. dahier, und Ida Förster aus Stuttgart, wohnh. daselbst. — Der Ladirer Jacob Ott

aus Sossenheim, Kreis des Höchst, wohnh. zu Hausen, Kreis des Offenbach und Anna Marie Kinkel aus Sossenheim, wohnh. daselbst. — Der Kammerdiener Jean Eugène Meyer aus Niedersteinbrunn im Ober-Rhein, wohnh. dahier, vorher zu Darmstadt und Stuttgart wohnh., und Whilingen Henriette Eder aus Hagenburg im Oberwesterwaldkreise, wohnh. dahier, vorher zu Hagenburg wohnh. — Der verw. Schreinergehilfe Philipp Christian August Christmann aus Kesselbach im Untertaunuskreise, wohnh. dahier, und Catharine Henriette Jacobine Schmidt aus Miehlen, Kreis des St. Goarshausen, wohnh. dahier. — Der Fabrikarbeiter Carl Christian Ruhn aus Diez, wohnh. dahier, vorher zu Biedrich wohnh., und Emilie Bertha Schulze aus Finsterwalde, Kreis des Rudau, wohnh. dahier, vorher zu Finsterwalde wohnh.

Verheiratet. Am 9. Febr.: Der verw. Tagelöhner Friedrich Conrad Kunz aus Nauborn, Kreis des Wetzlar, wohnh. dahier, und Elisabeth Anna Maria Schönberger aus Wallmerod, Kreis des Wetzlar, bisher dahier wohnh. — Der Herrschaftsfürst Johann Friedrich Schöngel aus Dreislar, Kreis des Brilon, wohnh. dahier, und Louise Susanne Weidmann aus Neuenhain im Oberwesterwaldkreise, bisher dahier wohnh. — Der Tagelöhner Carl Friedrich Theodor Schulz aus Sanzlow, Kreis des Demmin in Pommern, wohnh. dahier, und Catharine Dorothea Müller aus Grotten, Königl. Württembergischen Oberamts Warbach, bisher dahier wohnh. — Der Bäckergehilfe Carl Friedrich Anton Heinrich Hieschmann aus Hanau, wohnh. dahier, und Johanna Knoob aus Hagenburg im Oberwesterwaldkreise, bisher dahier wohnh.

Gestorben. Am 9. Febr.: Julius August, S. des Schlossergerhilfen Adolf Ruhn, alt 3 J. 7 M. 1 T. — Der verw. Kunst- und Handelsgelehrter Christian Weismantel, alt 66 J. 18 T. **Königliches Landessamt.**